



REGIERUNG
DES FÜRSTENTUMS LIECHTENSTEIN

Bericht
über die wirtschaftliche Entwicklung
der Landwirtschaftsbetriebe im
Fürstentum Liechtenstein

Agrarbericht 2021



Buchstelle Salez
Rheinhofstrasse 11
CH-9465 Salez
Tel. 081 / 758 13 70
Fax 081 / 758 13 72
E-Mail: bbvsalez@pop.agri.ch



Klaus Büchel Anstalt
Ingenieurbüro für
Agrar- & Umwelt-
beratung

Wegacker 5
FL-9493 Mauren

Tel. 00423-375 90 50
Fax 00423-375 90 51
E-Mail: kba@kba.li

Impressum

Auftraggeberin: Regierung des Fürstentums Liechtenstein

Auftragnehmerin: Arbeitsgemeinschaft Externe Stelle
(gemäss Landw. Begriffs- und Anerkennungsverordnung 910.020, Art. 36)

Projektleitung: Klaus Büchel

Datenauswertung
und Bericht: Klaus Büchel, Dr. Florian Bernardi, Dr. Alexander Heim

Daten Schweiz: Eidgenössische Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon (ART)

Bezugsquelle: Amt für Umwelt, 9490 Vaduz

© Regierung des Fürstentums Liechtenstein, 9490 Vaduz

Juli 2023

20230719_Externe Stelle_Agrarbericht 2021.docx

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung (Management Summary)	8
2	Einleitung	9
3	Methodik	10
3.1	Datengrundlage	10
3.2	Definitionen	10
4	Politische Rahmenbedingungen	13
5	Struktur der Liechtensteiner Landwirtschaft	13
6	Wirtschaftliche Situation	17
6.1	Überblick über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung	17
6.1.1	Landwirtschaftliche Produktion	17
6.1.2	Staatliche Leistungen.....	19
6.2	Entwicklung auf betrieblicher Ebene.....	19
6.2.1	Entwicklung von Ertrag und Aufwand	19
6.2.2	Landwirtschaftliches Einkommen.....	25
6.2.3	Arbeitsverdienst je FJAE: Aktuelle Situation und Entwicklung.....	27
6.2.4	Einflussgrößen auf den betrieblichen Erfolg	30
6.2.5	Einflussgrößen auf die Entwicklung von Einkommen und Arbeitsverd. ..	32
6.3	Vermögenssituation	35
6.3.1	Aktuelle Situation und Entwicklung	35
6.3.2	Mittelherkunft	36
6.3.3	Verschuldungssituation	37
6.3.4	Prognose der Auswirkungen steigender Fremdkapitalkosten	39
6.4	Vergleich mit der Schweiz	42
6.4.1	Strukturen.....	42
6.4.2	Wirtschaftliche Kennzahlen.....	43
6.4.3	Aktuelle Entwicklung im Berichtsjahr	46
6.4.4	Vermögenssituation	48
7	Grobkonzept zukünftiges Monitoring	49
7.1	Ausgangslage	49
7.2	Grundlagen	49
7.3	Herleitung von Indikatoren	50

7.4	Empfehlung für das weitere Vorgehen	52
8	Schlussfolgerungen	53
9	Definitionen.....	54
10	Anhang	55
10.1	Kennzahlen für ausgewählte Betriebskategorien	55
10.2	Kennzahlen für den Vergleich mit der Schweiz	61

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Schematische Darstellung der Begriffe der Erfolgsrechnung.	12
Abbildung 2: Strukturdaten der Liechtensteiner Landwirtschaft im Berichtsjahr 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.	16
Abbildung 3: Erträge aus landwirtschaftlicher Produktion in Liechtenstein zwischen 2003 und 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2003–2021.	17
Abbildung 4: Erträge aus Tierhaltung und Pflanzenbau in Liechtenstein zwischen 2003 und 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2003–2021.	17
Abbildung 5: Links: Entwicklung von Ertrag aus Tierhaltung und Tierbestand 2003 – 2021, rechts: Entwicklung von Ertrag aus Pflanzenbau und Ackerfläche 2003 – 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2003–2021. ...	18
Abbildung 6: Entwicklung des spezifischen Ertrags aus Tierhaltung je GVE (links) und des spezifischen Ertrags aus Pflanzenbau je ha Ackerfläche (rechts) in Liechtenstein zwischen 2003 und 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2003–2021.	18
Abbildung 7: Staatliche Förderleistungen an die Landwirtschaft zwischen 2003 und 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2003–2021.	19
Abbildung 8: Entwicklung des durchschnittlichen landwirtschaftlichen Betriebsertrags im Zeitraum 2003 bis 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2003–2021.	20
Abbildung 9: Durchschnittliche Zusammensetzung der Erträge 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.	21
Abbildung 10: Entwicklung der Erträge 2021 im Vergleich zum Vorjahr (Durchschnitt aller Betriebe). Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2020–2021.	21
Abbildung 11: Entwicklung der Direktzahlungen 2021 im Vergleich zum Vorjahr (Durchschnitt aller Betriebe). Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2020–2021.	22
Abbildung 12: Entwicklung des durchschnittlichen Aufwandes je Betrieb zwischen 2003 und 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2003–2021.	24
Abbildung 13: Durchschnittliche Zusammensetzung des Aufwands. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.	25
Abbildung 14: Entwicklung des Aufwands 2021 im Vergleich zum Vorjahr (Durchschnitt aller Betriebe). Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2020–2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.	25
Abbildung 15: Entwicklung des Landwirtschaftlichen Einkommens je Betrieb zwischen 2003 und 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2003–2021.	26
Abbildung 16: Häufigkeitsverteilung des Landwirtschaftlichen Einkommens je Betrieb 2021 im Vergleich zum Vorjahr. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2020–2021.	27
Abbildung 17: Auswirkungen der veränderten Direktzahlungen auf das landwirtschaftliche Einkommen der Betriebe 2021. Dargestellt sind 89 Betriebe, für welche Daten für 2020 und 2021 vorliegen. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2020–2021.	27
Abbildung 18: Entwicklung des Arbeitsverdienstes je Familienjahresarbeitseinheit zwischen 2003 und 2021. Ohne Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2003–2021.	28
Abbildung 19: Entwicklung von Median und Mittelwert des Arbeitsverdienstes je Familienjahresarbeitseinheit zwischen 2017 und 2021. Ohne Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2017–2021.	28
Abbildung 20: Häufigkeitsverteilung des Arbeitsverdienstes je Familienjahresarbeitseinheit 2021 im Vergleich zum Vorjahr. Datengrundlage: 86 Betriebe (ohne 6 Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften). Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2020–2021.	29
Abbildung 21: Kumulative Verteilung des Arbeitsverdienstes je Familienjahresarbeitseinheit in Liechtenstein 2021. Datengrundlage: 86 Betriebe (ohne 6 Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften). Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.	29

Abbildung 22: Überblick über strukturelle und wirtschaftliche Kennzahlen verschiedener Klassen von Betrieben im Jahr 2021. Dargestellt ist jeweils der Mittelwert der jeweiligen Klasse. Hellblau hinterlegt: Zonen, orange hinterlegt: Landbauform, grau: Betriebsgrösse, gelb: Betriebstypen (PSZ: Pferde / Schafe / Ziegen), weiss: Ausbildung Betriebsleiter. Bei der Darstellung des Arbeitsverdienste je FJAE sind Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften nicht berücksichtigt. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.....	31
Abbildung 23: Wirtschaftliche Kennzahlen in Abhängigkeit vom Tierbestand. Obere Reihe: Links – Ertrag aus Tierhaltung. Rechts – Landwirtschaftliches Einkommen. Untere Reihe: Links – Veränderung des Ertrags aus Tierhaltung gegenüber dem Vorjahr. Rechts – Veränderung des Landwirtschaftlichen Einkommens gegenüber dem Vorjahr. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.....	33
Abbildung 24: Veränderung des Arbeitsverdiensts gegenüber dem Vorjahr in verschiedenen Betriebsklassen (links oben: Unterteilung nach Produktionszone, rechts oben: Unterteilung nach Landbauform, links unten: Unterteilung nach Betriebstyp, rechts unten: Unterteilung nach Ausbildung Betriebsleiter). Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2020 – 2021.	34
Abbildung 25: Häufigkeitsverteilung der Betriebsvermögen. Links: Häufigkeit verschiedener Vermögensklassen. Rechts: Minimum, Maximum und Quartile für alle Betriebe, sowie getrennt nach Berg- und Talbetrieben. Die mittleren 50 % der Betriebe liegen im grauen Bereich; jeweils 25 % in den weissen Bereichen darüber und darunter. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.....	35
Abbildung 26: Zusammensetzung des Betriebsvermögens. Links: Aufteilung der Vermögenswerte im Durchschnitt aller Betriebe. Rechts: Aufteilung der Vermögenswerte nach Produktionszone. Grün: Anlagevermögen, blau: Umlaufvermögen. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.....	36
Abbildung 27: Häufigkeitsverteilung von Eigenkapital je Betrieb (links) und Fremdkapital je Betrieb (Mitte), sowie Eigenkapitalquote (rechts). Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.	37
Abbildung 28: Entwicklung von Fremdkapital und Fremdkapitalanteil der Liechtensteiner Landwirtschaftsbetriebe von 2003 bis 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2003 - 2021.	37
Abbildung 29: Anteil Fremdkapital an der Bilanzsumme im Berg- und Talgebiet 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.	38
Abbildung 30: Verschuldungssituation der Betriebe 2021 im Vergleich mit 2020. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2020 – 2021.	39
Abbildung 31: Durchschnittlicher Verschuldungsfaktor in verschiedenen Klassen von Betrieben 2021 (dargestellt sind die Daten von 53 Betrieben mit Nettoverschuldung und positivem Mittelfluss). Links: Grössenklassen, Mitte: Zone, rechts: Ausbildung des Betriebsleiters. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.	39
Abbildung 32: Prognostizierte Entwicklung von Finanzaufwand und landwirtschaftlichem Einkommen bei steigenden Fremdkapitalkosten. Die farbigen Boxen stellen jeweils die mittleren 50 % der Betriebe dar (25 %-Quantil, Median und 75%-Quantil). Die Fehlerbalken reichen unten bis zum 10 %-, und oben bis zum 90 %-Quantil. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.	41
Abbildung 33: Strukturen der Tal- und Bergbetriebe Liechtensteins und der Schweiz im Vergleich. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021, Landwirtschaftliche Einkommensstatistik 2021 (Agroscope).	43
Abbildung 34: Wirtschaftliche Kennzahlen der Tal- und Bergbetriebe Liechtensteins und der Schweiz im Vergleich. Links: Talbetriebe, rechts: Bergbetriebe. Oben: Durchschnittswerte je Betrieb, unten: Flächenspezifische Werte. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021, Landwirtschaftliche Einkommensstatistik 2021 (Agroscope).	45
Abbildung 35: Änderung von Erträgen (links) und Aufwänden (rechts) gegenüber dem Vorjahr bei Liechtensteiner und Schweizer Betrieben. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2020 – 2021, Landwirtschaftliche Einkommensstatistik 2020 – 2021 (Agroscope).	47
Abbildung 36: Vermögenssituation der Liechtensteiner (links) und Schweizer Betriebe (rechts) im Vergleich. Oben: Talbetriebe, unten: Bergbetriebe. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021, Landwirtschaftliche Einkommensstatistik 2021 (Agroscope).	48
Abbildung 37: Agrarpolitische Ziele und Indikatoren zur Überwachung der Entwicklung	51
Abbildung 38: Massnahmen und Indikatoren zur Überwachung ihrer Auswirkungen	52

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Datengrundlage für die Buchhaltungsauswertung 2021.....	10
Tabelle 2: Definition Betriebstypologie nach ZA2015	11
Tabelle 3: Entwicklung der Direktzahlungen.....	23
Tabelle 4: Fremdkapital und prognostizierte Entwicklung von Finanzaufwand und landwirtschaftlichem Einkommen bei steigenden Fremdkapitalkosten. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.	40
Tabelle 5: Vergleich der Erträge aus landwirtschaftlicher Produktion (CHF/ha) nach Betriebstyp und Produktionszone. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021, Landwirtschaftliche Einkommensstatistik 2021 (Agroscope).	44
Tabelle 6: Wirtschaftliche und strukturelle Kennzahlen nach Grössenklassen. Quelle: Buchhaltungsdaten FL...	55
Tabelle 7: Wirtschaftliche und strukturelle Kennzahlen nach Produktionszone. Quelle: Buchhaltungsdaten FL	56
Tabelle 8: Wirtschaftliche und strukturelle Kennzahlen nach Landbauform. Quelle: Buchhaltungsdaten FL.....	57
Tabelle 9: Wirtschaftliche und strukturelle Kennzahlen nach Betriebstyp. Quelle: Buchhaltungsdaten FL.....	58
Tabelle 10: Wirtschaftliche und strukturelle Kennzahlen nach Ausbildung des Betriebsleiters. Quelle: Buchhaltungsdaten FL	60
Tabelle 11: Vergleich der wichtigsten strukturellen Kennzahlen in Liechtenstein und in der Schweiz. Quelle: Buchhaltungsdaten FL, 2021; Buchhaltungsdaten CH, 2021	61
Tabelle 12: Vergleich von Bilanz-Kennzahlen der Betriebe in Liechtenstein und in der Schweiz. Quelle: Buchhaltungsdaten FL, 2021; Buchhaltungsdaten CH, 2021	61
Tabelle 13: Vergleich der wichtigsten wirtschaftlichen Kennzahlen in Liechtenstein und in der Schweiz. Quelle: Buchhaltungsdaten FL, 2021; Buchhaltungsdaten CH, 2021	62

1 Zusammenfassung (Management Summary)

Die vorliegende Auswertung basiert auf den Daten von 92 der 99 Liechtensteiner Landwirtschaftsbetriebe, welche im Jahr 2021 gemäss Rechenschaftsbericht der Regierung anerkannt waren und einen Basisbeitrag erhielten. Diese bewirtschaften im Durchschnitt 36.4 ha und halten 46.5 GVE Tiere, was einem durchschnittlichen Tierbesatz von 1.28 GVE / ha entspricht. 80 % dieser Tiere sind Rindvieh. 41 % dieser Betriebe wirtschaften nach den Bio Suisse-Richtlinien. Dies unterstreicht die grosse Bedeutung des Bio-Landbaus in Liechtenstein. Bio-Betriebe halten 40 % der Tiere und bewirtschaften 42 % der Nutzfläche.

Im Jahr 2021 ist der durchschnittliche Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft in der Landwirtschaft das dritte Jahr in Folge angestiegen. Er liegt mit 93'715 CHF um mehr als 11'000 CHF über dem Wert des Vorjahres. Zwei Drittel der Betriebe konnten ihren Arbeitsverdienst gegenüber dem Vorjahr steigern. Dazu hat vor allem ein günstiges Marktumfeld beigetragen. Aufgrund gestiegener Milch- und Rindfleischpreise konnten die Erträge aus der Tierhaltung um 5.6 % gesteigert werden. Mit dieser Entwicklung haben die Liechtensteiner Betriebe wesentlich besser abgeschnitten als ihre Schweizer Kollegen. Diese verzeichneten zwar auch einen Anstieg des Arbeitsverdiensts, welcher aber deutlich schwächer ausfiel.

Die Direktzahlungen gingen im Schnitt um 3'796 CHF pro Betrieb zurück. Dies konnten die Betriebe aber durch höhere Produktionserträge kompensieren. Die Direktzahlungen haben sich im Berggebiet entgegengesetzt zum Talgebiet entwickelt. Während sie bei den Talbetrieben um durchschnittlich 4'682 CHF unter dem Vorjahreswert lagen, verzeichneten die Bergbetriebe einen Anstieg um 543 CHF. Trotz dieser Entwicklung wird zwar im Berggebiet weiterhin weniger verdient als im Talgebiet, was aber vor allem auf die kleineren Betriebsgrössen zurückzuführen ist. Je Hektar Nutzfläche wird im Berggebiet mit 2'687 CHF etwas mehr verdient als im Talgebiet (2'540 CHF). Somit ist es im Berichtsjahr gelungen, die tieferen Produktionserträge und die aufwändige Bewirtschaftung im Berggebiet mit Hilfe höherer Förderbeiträge zu kompensieren.

Der Vergleich verschiedener Klassen von Betrieben zeigt, dass sich Betriebsgrösse und eine fachbezogene Ausbildung des Betriebsleiters günstig auf den wirtschaftlichen Erfolg der Betriebe auswirken. Dies bestätigt die Beobachtungen der vergangenen Jahre. Die Betriebsausrichtung beeinflusst das wirtschaftliche Ergebnis auf verschiedene Weise: Zum einen hängen die Erträge aus der landwirtschaftlichen Produktion stark von den jeweils aktuellen Marktbedingungen für die Produkte ab. Diesbezüglich waren Betriebe mit Rindviehhaltung 2021 in einer vorteilhaften Lage. Zum anderen hängt auch die Höhe der Direktzahlungen von Flächengrösse und Tierbestand ab. Betriebe mit Spezialkulturen konnten zwar nahezu gleich viel Ertrag aus der landwirtschaftlichen Produktion erwirtschaften wie der Durchschnitt, erhielten aber fast ein Drittel weniger Direktzahlungen.

Im Vergleich mit der Schweiz wird in Liechtenstein ein höherer Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft erwirtschaftet. Hierzu tragen strukturelle und politische Faktoren bei. Erstens weist Liechtenstein einen höheren Mechanisierungsgrad auf, so dass je Arbeitskraft eine grössere Nutzfläche bewirtschaftet werden kann. Zweitens arbeiten durchschnittlich weniger Familienarbeitskräfte auf dem Betrieb, auf die das Einkommen aufgeteilt werden muss. Drittens ist die staatliche Landwirtschaftsförderung anders aufgebaut, was durchschnittlich zu höheren Direktzahlungen je Betrieb, aber auch je Hektar führt. Die Erträge aus der landwirtschaftlichen Produktion sind hingegen sowohl im Tal-, wie auch im Berggebiet tiefer als in der Schweiz, was die Konsequenz einer extensiveren Produktion ist.

2 Einleitung

Auf der Grundlage des Landwirtschaftsgesetzes (LWG, Nr. 910.0, 2009) sind anerkannte Landwirtschaftsbetriebe verpflichtet, eine Betriebsbuchhaltung zu führen. Die externe Stelle ist gemäss Art. 36 der Landwirtschaftlichen Begriffs- und Anerkennungsverordnung (LBAV, 910.020) für die Qualitätsprüfung und die Auswertung dieser Daten zu Handen der Regierung verantwortlich.

Ziel der Auswertung ist es, einen Überblick über die wirtschaftliche Situation der Landwirtschaftsbetriebe in Liechtenstein zu schaffen, und so fundierte Grundlagen für agrarpolitische Entscheide bereitzustellen. Liechtenstein bildet zwar einen gemeinsamen Wirtschaftsraum mit der Schweiz, verfolgt aber eine eigenständige Agrarpolitik. Aufgrund dieser Rahmenbedingungen beinhaltet die Auswertung auch einen Vergleich mit der Situation in der Schweiz.

Die aktuelle Marktsituation hat jeweils einen grossen Einfluss auf die wirtschaftliche Situation der Landwirtschaft. Das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage hängt dabei stark von der Witterung ab, die die Menge und Qualität der Ernte beeinflusst. Das Jahr 2021 war in Liechtenstein und der Schweiz geprägt durch einen kalten Frühling und einen feuchten Sommer. Die ungünstige Witterung hatte negative Folgen für den Pflanzenbau. Die Ernten fielen sowohl im Futter- wie auch im Ackerbau quantitativ und qualitativ schlecht aus. Auf dem Milch- und Rindfleischmarkt stiegen die Preise aufgrund guter Nachfrage bei einem eher knappen Angebot.

3 Methodik

3.1 Datengrundlage

Die in diesem Bericht verwendeten Daten stammen, wenn nicht anders angegeben, aus der Auswertung der Buchhaltungsdaten der Liechtensteiner Landwirtschaftsbetriebe (2003 - 2021). Zu Vergleichszwecken werden ausserdem Daten aus der Auswertung der Betriebsbuchhaltungen Schweizer Landwirtschaftsbetriebe (Agroscope, Tänikon, 2020 - 2021) sowie aus dem Rechenschaftsbericht der Regierung (Landtag, Regierung und Gerichte, Vaduz, 2021) verwendet.

Grundsätzlich besteht für anerkannte Betriebe in Liechtenstein die Pflicht zum Führen einer Betriebsbuchhaltung. Die Partner einer Betriebsgemeinschaft müssen jedoch nur eine gemeinsame Buchhaltung führen, sind aber jeweils einzeln beitragsberechtigt. Daher waren im Jahr 2021 von 99 beitragsberechtigten Betrieben nur 97 Buchhaltungen abzuliefern. Ein Betrieb ist dieser Pflicht bis zum Stichtag nicht nachgekommen.

Von den 96 vorliegenden Buchhaltungen wurden im Rahmen der Qualitätskontrolle vier ausgeschlossen, zwei davon analog zu den Vorjahren, da ihre Struktur und Organisationsform nicht typisch für Landwirtschaftsbetriebe sind. Zwei weitere wurden wegen unterjährigem Abschluss ausgeschlossen. Effektiv wurden somit 92 Buchhaltungen ausgewertet (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Datengrundlage für die Buchhaltungsauswertung 2021.

Betriebe	Anzahl
Betriebe mit Basisbeitrag	99
Abgelieferte Buchhaltungen	96 ¹
Abzüglich Ausschluss im Rahmen der Qualitätskontrolle	4
Effektiv ausgewertete Betriebe	92

3.2 Definitionen

Betriebstypologie

Die Betriebe werden nach der Betriebstypologie der Schweiz (ZA2015) eingeteilt (vgl. Tabelle 2). Diese unterscheidet 7 spezialisierte und 4 kombinierte Betriebstypen. Unterscheidungskriterien sind der Tierbesatz, der Anteil offener Ackerfläche, sowie der Anteil verschiedener Tierkategorien am Tierbestand.

¹ Zwei Betriebe sind nicht ablieferungspflichtig (Betriebsgemeinschaften mit gemeinsamer Buchhaltung), 1 Betrieb hat die Buchhaltung nicht abgeliefert.

Tabelle 2: Definition Betriebstypologie nach ZA2015

ID	Betriebstyp	GVE/LN ²	OAF/LN	Skul/LN	RiGVE/GVE	VMiK/ VE	MAK/ VE	PSZ/GVE	SG/GVE	Andere Bedingun- gen
		-	%	%	%	%	%	%	%	
11	Ackerbau	< 1	> 70	< 10						
12	Spezialkulturen	< 1		> 10						
21	Milchkühe		< 25	< 10	> 75	> 65	< 25			
22	Mutterkühe		< 25	< 10	> 75	< 25	> 25			
23	Anderes Rindvieh		< 25	< 10	> 75					nicht 21, 22
31	Pferde/Schafe/Ziegen		< 25	< 10				> 50		
41	Veredelung		< 25	< 10					>50	
51	Komb. Milchkühe/Ackerbau		>40		> 75	> 65	< 25			nicht 11-41
52	Kombiniert Mutterkühe				> 75	< 25	> 25			nicht 11-41
53	Kombiniert Veredelung							> 25		nicht 11-41
54	Kombiniert Andere									nicht 11-53

Produktionszonen

In Liechtenstein werden im Rahmen dieses Berichts zwei Produktionszonen unterschieden: Das Talgebiet umfasst den gesamten Talraum sowie die Gemeinden Schellenberg und Planken, wobei in Planken seit mehreren Jahren kein anerkannter Landwirtschaftsbetrieb mehr ansässig ist³. Das Berggebiet umfasst die Gemeinde Triesenberg.

In der schweizerischen Auswertung von ART werden die Betriebe in 3 Regionen eingeteilt. Es sind dies die Talregion (bestehend aus Ackerbauzone und erweiterte Übergangszone), die Hügelregion (bestehend aus Hügelzone und Bergzone I) sowie die Bergregion (bestehend aus den Bergzonen II bis IV). Auf die Auswirkungen der unterschiedlichen Definition der Produktionszonen für den Vergleich zwischen Liechtenstein und der Schweiz wird im Kap. 6.4 eingegangen.

² Verwendete Abkürzungen: GVE: Grossvieheinheiten, LN: Landwirtschaftliche Nutzfläche, OAF: offene Ackerfläche; SKul: Spezialkulturen, RiGVE: Rindvieh (als Grossvieheinheiten), VMiK: Milchkühe, MAK: Mutterkühe, PSZ: Pferde, Schafe und Ziegen, SG: Schweine und Geflügel.

³ Diese Einteilung weicht von der Einteilung in der Landwirtschafts-Einkommensbeitrags-Verordnung (910.023) ab, welche die Gemeinden Schellenberg und Planken zum Berggebiet zählt, jedoch mit anderen Förderansätzen als die Gemeinde Triesenberg. Die strukturellen und wirtschaftlichen Daten zeigen, dass die Betriebe in der Gemeinde Schellenberg den Talbetrieben wesentlich ähnlicher sind als den Triesenberger Betrieben, weshalb sie zusammen mit den Talbetrieben ausgewertet werden, vgl. Zusatzauswertung zum Agrarbericht 2015.

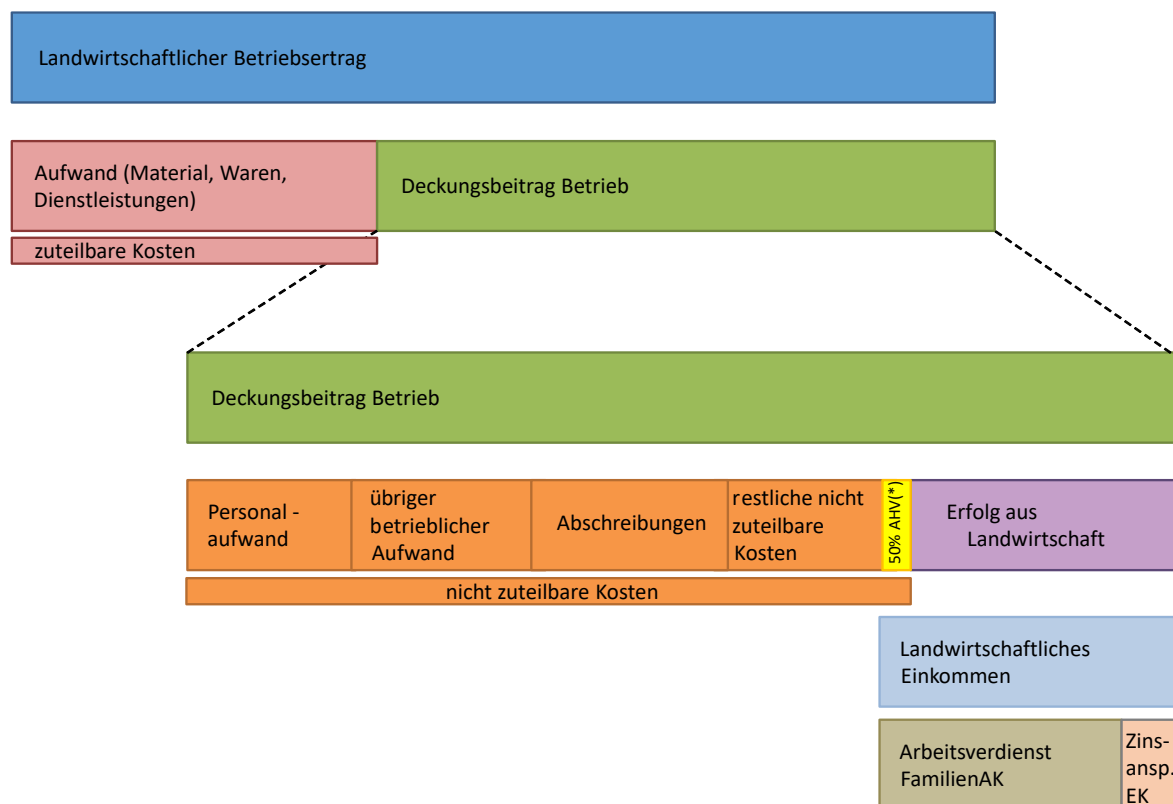
Landbauform

In Liechtenstein und in der Schweiz werden 2 Landbauformen unterschieden: Bewirtschaftung nach den Richtlinien des ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN-Betriebe) und Bewirtschaftung nach den Richtlinien der biologischen Produktion (Bio-Betriebe). Bio-Betriebe müssen in Liechtenstein zwingend nach den Richtlinien des Branchenverbands Bio Suisse wirtschaften, die strenger sind als die Vorgaben der Schweizer Bio-Verordnung.

Jeder Landwirt, der Direktzahlungen bezieht, muss die ÖLN Anforderungen erfüllen. Die Anforderungen des ÖLN entsprechen denjenigen der Integrierten Produktion aus dem Jahre 1996. Eingeführt wurde der ÖLN im Jahr 1997. Die Anforderungen des ÖLN sind in der Landwirtschaftlichen Begriffs- und Anerkennungsverordnung definiert und beinhalten Vorgaben zum Tierschutz, zum Einsatz von Düngern und Pflanzenschutzmitteln, zum Anteil an ökologischen Ausgleichsflächen und zu Pufferstreifen, zur Fruchtfolge und zum Bodenschutz.

Begriffe der Buchhaltungsauswertung

Die landwirtschaftliche Betriebsbuchhaltung hat sich in den letzten Jahren weiterentwickelt. Insbesondere hat die Schweiz im Buchhaltungsjahr 2015 die Verbuchungsvorschriften angepasst. Der Systemwechsel hat zu einigen Veränderungen beim Rohdatensatz und bei der Berechnungsweise der wirtschaftlichen Kennzahlen geführt. Liechtenstein hat den Systemwechsel ab dem Jahr 2016 nachvollzogen. Der vorliegende Bericht verwendet für die Erfolgsrechnung die in Abbildung 1 schematisch dargestellten Kennzahlen.



(*): AHV/IV/EO-Beiträge werden unter Personalaufwand verbucht. Um die Vergleichbarkeit mit Angestellten mit Sekundär- und Tertiärsektor zu gewährleisten, werden jedoch 50 % der Beiträge der Familienarbeitskräfte (Arbeitnehmeranteil) dem Landwirtschaftlichen Einkommen zugerechnet.

Abbildung 1: Schematische Darstellung der Begriffe der Erfolgsrechnung.

4 Politische Rahmenbedingungen

Das Landwirtschaftsgesetz (LWG, 910.0) definiert die Aufgaben der Landwirtschaft und die Massnahmen des Staates zur Förderung der Landwirtschaft. Die staatlichen Förderbeiträge (Direktzahlungen) werden in der Betriebsbuchhaltung in einkommensverbessernde Direktzahlungen und leistungsbezogene Zahlungen unterschieden.

Die **einkommensverbessernden Direktzahlungen** erfüllen gemäss Art. 1 Landwirtschafts-Einkommensbeitrags-Verordnung (LEV, 910.023) den Zweck, das bäuerliche Einkommen zu verbessern, produktionsbedingte Erschwernisse auszugleichen und die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe zu erhöhen. Sie sind nicht von konkreten Leistungen abhängig, sondern werden an anerkannte Landwirtschaftsbetriebe je nach der Grösse des Betriebs (Bemessungsgrundlage: Landwirtschaftliche Nutzfläche, Tierbestand, Arbeitsaufwand) entrichtet, wenn die Anerkennungs Voraussetzungen gemäss Landwirtschaftsgesetz (Art. 6) erfüllt sind.

Mit den **leistungsbezogenen Zahlungen** werden Leistungen entschädigt, welche die Landwirte im öffentlichen Interesse erbringen (z. B. ökologische Betriebsführung, Erhalt ökologisch wertvoller Flächen, tiergerechte Tierhaltung, landschaftspflegerische Leistungen). Sie sind an konkret definierte Leistungen gebunden, welche die Landwirte erbringen müssen, um die entsprechenden Fördergelder zu erhalten. Diese Leistungen verursachen für den Betrieb zusätzliche Arbeits- und Materialkosten und haben in der Regel auch einen Minderertrag zur Folge. Die leistungsbezogenen Zahlungen sollen diese Zusatzkosten und den Minderertrag kompensieren.

Die Ausrichtung und Weiterentwicklung der Agrarpolitik wird von der Regierung mindestens alle 4 Jahre im Agrarpolitischen Bericht beschrieben und durch den Landtag genehmigt. Die im Agrarpolitischen Bericht 2022 vorgesehenen Massnahmen und ihre möglichen Konsequenzen werden im Kap. 7 detailliert behandelt.

5 Struktur der Liechtensteiner Landwirtschaft

Die Landwirtschaftliche Nutzfläche in Liechtenstein (ohne Alpen) beträgt gemäss Landwirtschaftsstatistik 2020⁴ rund 3'584 ha. Davon sind 3'346 ha (93.4 %) in der vorliegenden Auswertung erfasst. Die durchschnittliche Nutzfläche der 92 ausgewerteten Betriebe beträgt damit 36.4 ha. 57 Betriebe (62 %) weisen eine landwirtschaftliche Nutzfläche von über 30 ha auf und bewirtschaften zusammen 83 % aller Flächen. Auf der anderen Seite bewirtschaften 19 Betriebe (21 %) weniger als 20 ha und zusammen nur 6 % der gesamten Nutzfläche.

Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Tierbestand. Die vorliegende Auswertung erfasst 4'280 GVE. Dies entspricht 91.1 % des Tierbestands gemäss Landwirtschaftsstatistik 2020. Der durchschnittliche Tierbestand beträgt 46.5 GVE. 42 % der Betriebe halten über 50 GVE. Auf diese Betriebe entfallen 76 % des gesamten Tierbestands. Dem gegenüber stehen 9 Betriebe ohne Tiere und 21 Betriebe mit weniger als 20 GVE, die zusammen lediglich 5 % aller Tiere halten. Rindvieh bildet den Schwerpunkt des Tierbestandes. 49 % der GVE sind Milchkühe,

⁴ Die Landwirtschaftsstatistik wird alle 4 Jahre aktualisiert. Die Zahlen von 2020 entsprechen somit dem aktuellsten Stand.

32 % anderes Rindvieh (Jungvieh, Mutterkühe usw.). Schafe und Ziegen machen zusammen 9 % des Tierbestands (in GVE) aus, rund 10 % entfallen auf Schweine, Geflügel und Pferde.

Liechtenstein weist mit 41 % einen hohen Anteil an Betrieben auf, die nach den Richtlinien des biologischen Landbaus bewirtschaftet werden („Bio-Betriebe“). Die übrigen Betriebe erfüllen die Anforderungen des Ökologischen Leistungsnachweises („ÖLN-Betriebe“), was die Voraussetzung für die Ausrichtung von einkommensverbessernden Direktzahlungen ist (vgl. Kap. 3.2). Der Anteil Bio-Betriebe weist langfristig eine steigende Tendenz auf. Zwischen 2016 und 2021 ist er von 36 % auf 41 % angestiegen. Bio-Betriebe bewirtschaften 42 % der Fläche (1'420 ha) und halten 40 % der Tiere (1'692 GVE).

Die grosse Mehrheit der Landwirtschaftsbetriebe wirtschaftet in der Talzone (72 Betriebe). 4 Betriebe sind in der Gemeinde Schellenberg ansässig, bewirtschaften aber auch zum grössten Teil Flächen im Tal. In der Gemeinde Triesenberg sind 16 Betriebe (17 % aller Betriebe) ansässig. Diese bewirtschaften zusammen 10 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche.

In Liechtenstein sind gemäss Landwirtschaftsstatistik 2020 306 Personen in der Landwirtschaft beschäftigt. Da die vorliegende Auswertung im Gegensatz zu der Angabe aus der Landwirtschaftsstatistik den Beschäftigungsgrad berücksichtigt, sind die Angaben nicht direkt vergleichbar. In der Buchhaltungsauswertung sind 186 Vollzeit-Äquivalente erfasst, wovon 100 familieneigene und 86 familienfremde Arbeitskräfte sind. 36 % aller Arbeitskräfte arbeiten auf den 15 Betrieben mit mehr als 3 Arbeitskräften. Hingegen werden 30 Betriebe (33 %) von maximal einer Vollzeit-Arbeitskraft bewirtschaftet. Auf diesen Betrieben arbeiten nur 12 % der Arbeitskräfte. Gemäss Liechtensteiner Recht sind für Landwirtschaftsbetriebe verschiedene Rechtsformen möglich. Die grosse Mehrheit der Betriebe (82 von 92) wird als Einzelbetrieb geführt. Daneben kommen die Rechtsformen Anstalt (3 Betriebe), Einfache Gesellschaft (2 Betriebe), Aktiengesellschaft (2 Betriebe), GmbH (2 Betriebe) und Verein (1 Betrieb) vor. Bei Aktiengesellschaften und Anstalten müssen aus rechtlichen Gründen alle Arbeitskräfte angestellt sein, so dass diese Betriebe keine Familienarbeitskräfte ausweisen. Bei GmbHs ist dies ebenfalls möglich, aber nicht zwingend notwendig.

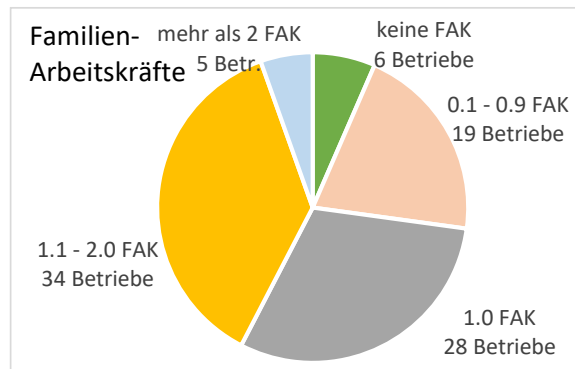
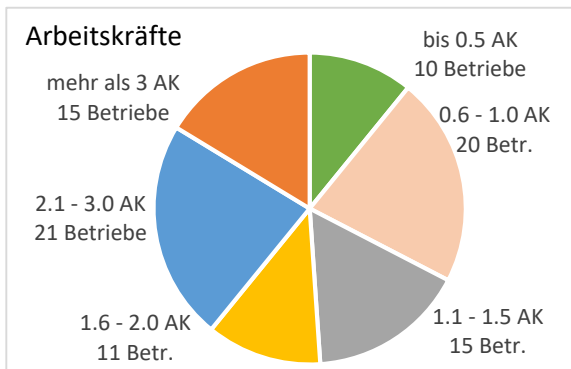
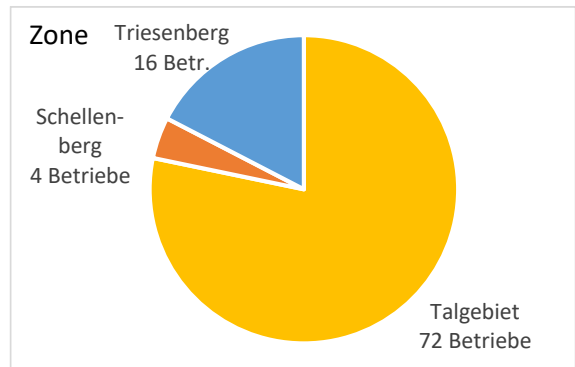
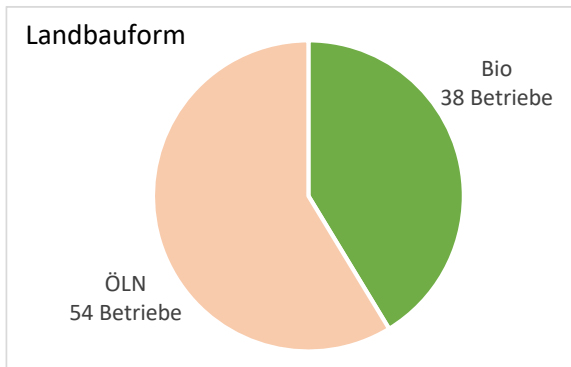
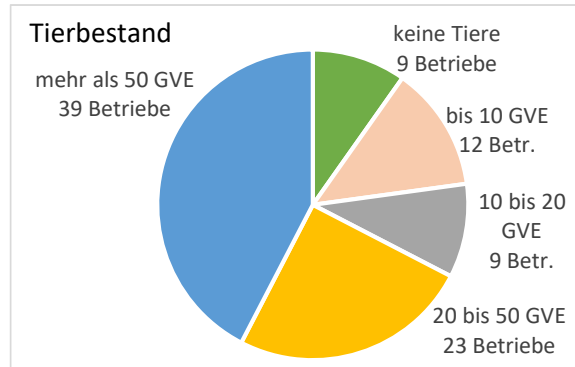
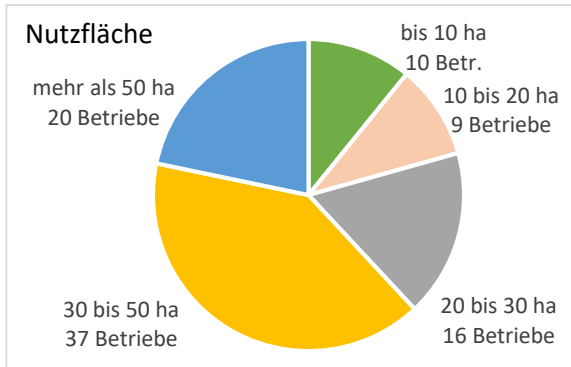
Seit dem 1.1.2020 wird der Arbeitsaufwand in Standard-Arbeitskräften (SAK) ermittelt. Demnach beträgt der mittlere Arbeitsaufwand 3.2 SAK pro Betrieb. Dem stehen ca. 2.1 auf dem Betrieb arbeitende Arbeitskräfte (rund 1.1 Familienarbeitskräfte und 1.0 familienfremde Arbeitskräfte) gegenüber. Dies deutet darauf hin, dass ein relevanter Anteil der anfallenden Arbeiten durch Dritte (z.B. Lohnunternehmer, freiwillige Arbeitskräfte) oder auch die Mehrarbeit über das normale Pensum hinaus erledigt wird.

Gut zwei Drittel der Betriebe werden durch Betriebsleiter mit einer Ausbildung in einem Landwirtschaftsberuf geführt. Hinzu kommen 11 Betriebe, bei denen der Betriebsleiter zusätzlich die Ausbildung zum Meisterlandwirt abgeschlossen hat. Ein Betriebsleiter befindet sich 2021 noch in der landwirtschaftlichen Grundausbildung. Die übrigen Betriebsleiter verfügen über eine fachfremde Ausbildung (13 Betriebe) oder keine Ausbildung (2 Betriebe).

Insgesamt kommen 10 verschiedene Betriebstypen gemäss dem Erhebungssystem ZA 2015 von Agroscope (vgl. Kap. 3.2) vor. Die beiden häufigsten Betriebstypen sind „Kombiniert Andere“ mit 29 Betrieben und „Milchkühe“ mit 23 Betrieben. Zwei weitere Betriebstypen («Spezialkulturen» und «Pferde / Schafe / Ziegen») sind mit jeweils 10 Betrieben vertreten.

Die verbleibenden 20 Betriebe teilen sich auf 6 verschiedene Betriebstypen⁵ auf, wobei auf die einzelnen Betriebstypen zwischen 1 und 7 Betriebe entfallen.

Während die Betriebe selbst mehrheitlich im Eigentum der Bewirtschafter sind (53 Betriebe, 58 %), ist der Grossteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche gepachtet. Gut 95 % des Bodens sind Pachtland, nur knapp 5 % sind im Eigentum des Betriebs.



⁵ Dies sind die Betriebstypen Ackerbau (1 Betrieb), Anderes Rindvieh (5 Betriebe), Kombiniert Milchkühe / Ackerbau (2 Betriebe), Kombiniert Mutterkühe (4 Betriebe), Kombiniert Veredelung (1 Betrieb), Mutterkühe (7 Betriebe).

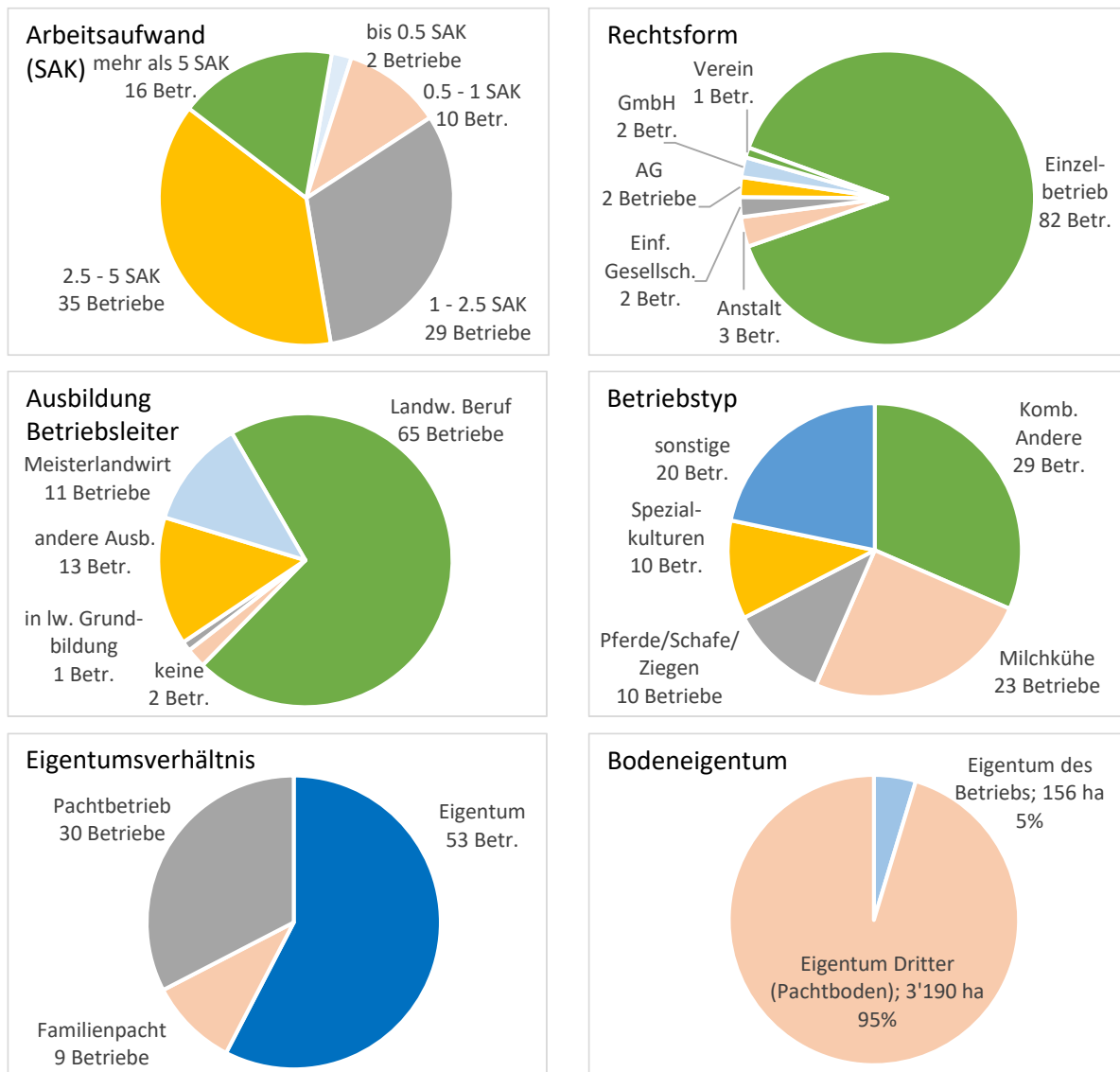


Abbildung 2: Strukturdaten der Liechtensteiner Landwirtschaft im Berichtsjahr 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.

6 Wirtschaftliche Situation

6.1 Überblick über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung

6.1.1 Landwirtschaftliche Produktion

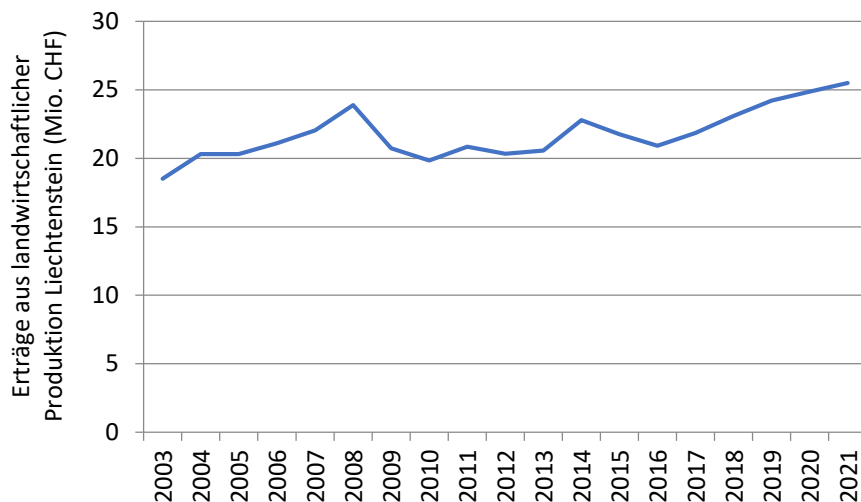


Abbildung 3: Erträge aus landwirtschaftlicher Produktion in Liechtenstein zwischen 2003 und 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2003–2021.

Der Wert der landwirtschaftlichen Produktion in Liechtenstein ist im Jahr 2021 gegenüber dem Vorjahr um 0.64 Mio. CHF auf 25.5 Mio. CHF angestiegen. Das entspricht einer Steigerung um 2.6 %. Zum ersten Mal wurde damit der Wert von 25 Mio. CHF überschritten (vgl. Abbildung 3). Rund 80 % der landwirtschaftlichen Produktion entfallen auf die Tierhaltung. Die Erträge aus der Tierhaltung sind im Jahr 2021 um 0.89 Mio. CHF auf 20.87 Mio. CHF angestiegen, während die Erträge aus dem Pflanzenbau um 0.25 Mio. CHF auf 4.63 Mio. CHF zurückgegangen sind. Langfristig weisen die Erträge aus der Tierhaltung in den letzten 5 Jahren eine steigende Tendenz auf, während die Erträge aus dem Pflanzenbau nach einem markanten Anstieg im Jahr 2018 konstant bis leicht rückläufig sind.

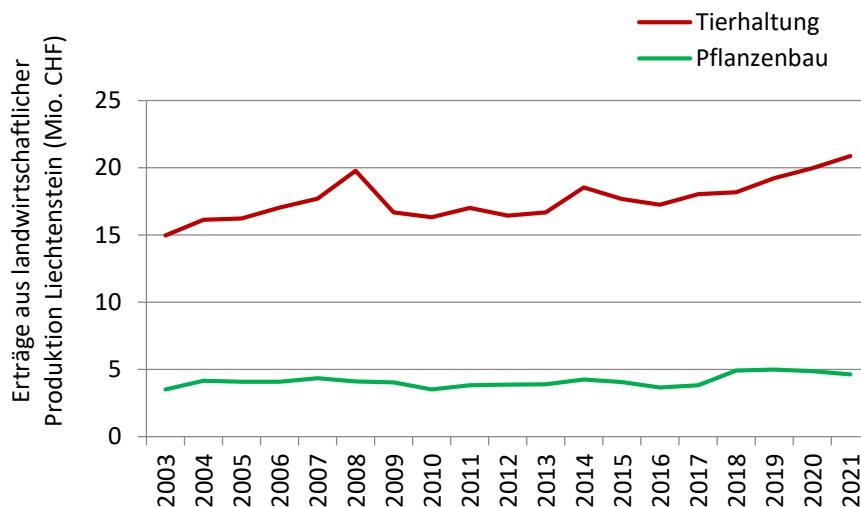


Abbildung 4: Erträge aus Tierhaltung und Pflanzenbau in Liechtenstein zwischen 2003 und 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2003–2021.

Die Entwicklung des Ertrags aus der Tierhaltung zeigt keinen deutlichen Zusammenhang mit dem Tierbestand (vgl. Abbildung 5, links). Der Tierbestand hatte 2012 mit 4'540 GVE ein Maximum erreicht und ist seitdem auf 4'280 GVE im Jahr 2021 zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum ist der Ertrag aus der Tierhaltung von 16.44 Mio. CHF auf 20.87 Mio. CHF angestiegen. Dies entspricht einer Zunahme des Ertrags von 3'622 CHF je GVE im Jahr 2012 auf 4'876 CHF je GVE im Jahr 2021 (vgl. Abbildung 6, links).

Der Ertrag aus dem Pflanzenbau liegt 2021 um rund 32 % höher als 2003, obwohl die landwirtschaftliche Nutzfläche insgesamt rückläufig ist, und die Ackerfläche nur rund 3 % höher liegt. Während der Ertrag aus Pflanzenbau 2003 bei 4'480 CHF je ha Ackerfläche lag, ist er seitdem auf 5'744 CHF / ha angestiegen (vgl. Abbildung 6, rechts).

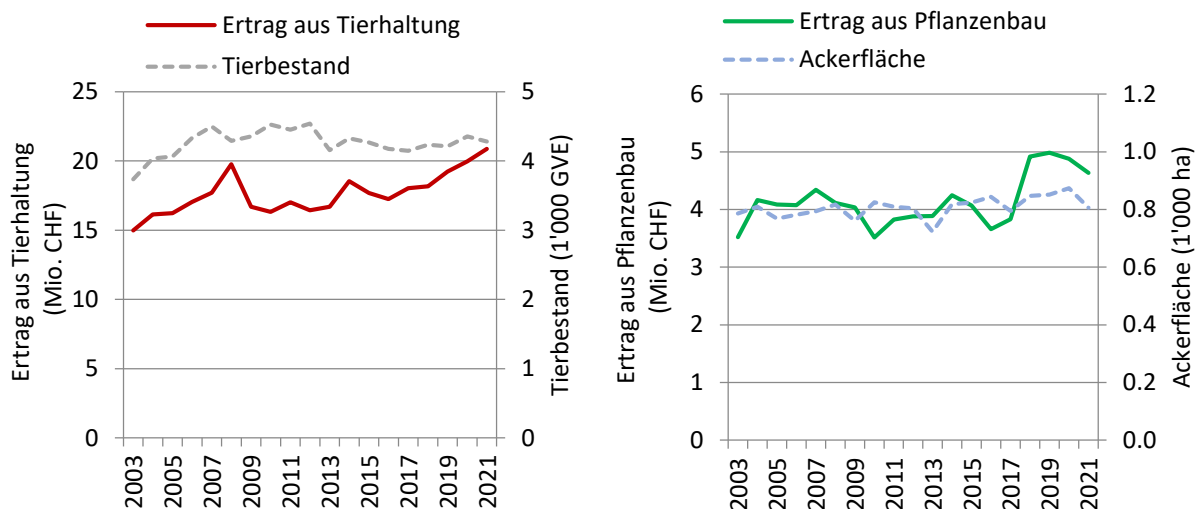


Abbildung 5: Links: Entwicklung von Ertrag aus Tierhaltung und Tierbestand 2003 – 2021, rechts: Entwicklung von Ertrag aus Pflanzenbau und Ackerfläche 2003 – 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2003–2021.

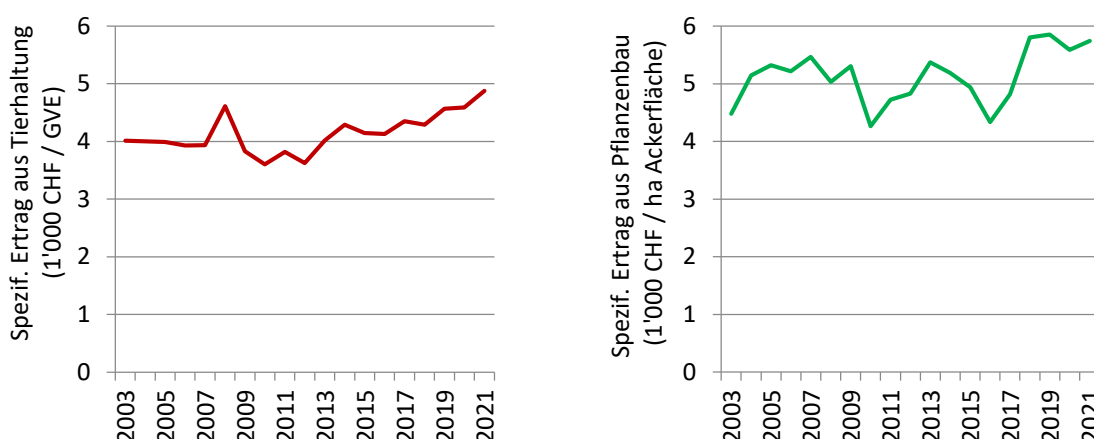


Abbildung 6: Entwicklung des spezifischen Ertrags aus Tierhaltung je GVE (links) und des spezifischen Ertrags aus Pflanzenbau je ha Ackerfläche (rechts) in Liechtenstein zwischen 2003 und 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2003–2021.

6.1.2 Staatliche Leistungen

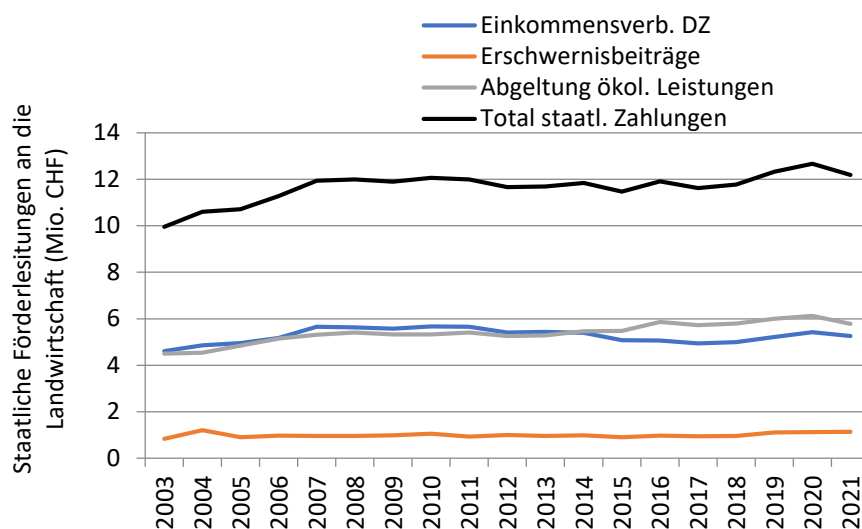


Abbildung 7: Staatliche Förderleistungen an die Landwirtschaft zwischen 2003 und 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2003–2021.

Die staatlichen Förderungen an die Landwirtschaft beliefen sich auf rund 12.18 Mio. CHF⁶. Dies entspricht einem Rückgang von 0.49 Mio. CHF gegenüber dem Vorjahr. In den letzten rund 7 Jahren ist eine leichte Verschiebung von einkommensverbessernden Direktzahlungen hin zu Abgeltungen für ökologische Leistungen feststellbar (vgl. Abbildung 7).

6.2 Entwicklung auf betrieblicher Ebene

6.2.1 Entwicklung von Ertrag und Aufwand

Der landwirtschaftliche Betriebsertrag ist im Jahr 2021 durchschnittlich um 13'489 CHF auf 460'272 CHF je Betrieb gegenüber dem Vorjahr angestiegen, was einer Zunahme von 3 % entspricht. In den letzten 10 Jahren (2011 – 2021) ist der Betriebsertrag um 43 % gestiegen, in den 18 Jahren seit Beginn der Buchhaltungsauswertung (2003) um 76 % (vgl. Abbildung 8). 60 % der Erträge stammen aus der landwirtschaftlichen Produktion, der Grossteil davon aus der Tierhaltung (226'385 CHF, 49 % des gesamten Betriebsertrags und rund 80 % des Ertrags aus der landwirtschaftlichen Produktion). Die Direktzahlungen tragen im Durchschnitt 132'443 CHF (29 %) zum Betriebsertrag bei. Verarbeitungsprodukte und übrige Erträge machen mit rund 10 % einen kleineren Anteil an den Erträgen aus (vgl. Abbildung 9).

Abbildung 10 zeigt, dass vor allem höhere Erträge aus der landwirtschaftlichen Produktion (+9'918 CHF) für den Anstieg der Erträge im Berichtsjahr verantwortlich waren. Den zweitgrössten Anteil machen Bestandsänderungen aus (+5'038 CHF). Die staatlichen Zahlungen waren hingegen im Durchschnitt rückläufig, wobei die leistungsbezogenen Direktzahlungen mit durchschnittlich -2'681 CHF stärker zurückgegangen sind als die einkommensverbessernden Direktzahlungen (-1'114 CHF).

⁶ Die Zahlen aus der Buchhaltungsauswertung stimmen nicht genau mit dem Rechenschaftsbericht der Regierung überein, da nicht alle Betriebe in der Auswertung erfasst sind und einzelne Förderleistungen auch an Empfänger ausserhalb der Landwirtschaft ausgerichtet werden können.

Abbildung 11 zeigt die Entwicklung der einzelnen Beitragsarten. 10 der 18 Beitragskategorien waren gegenüber dem Vorjahr rückläufig. Bei den Beiträgen, welche gegenüber dem Vorjahr angestiegen sind, fiel die Zunahme durchwegs gering aus und betrug mehrheitlich zwischen 100 und 200 CHF pro Betrieb. Dagegen fällt der Rückgang bei einigen Beiträgen deutlich stärker ins Gewicht. Besonders stark zurückgegangen sind die Beiträge für die bodenschonende Bewirtschaftung. Im Mittel haben die Betriebe dafür 1'578 CHF weniger erhalten als im Vorjahr, was einem Rückgang von 36 % entspricht. Auch die Beiträge für die Betriebsführung nach ÖLN resp. Biolandbau-Richtlinien gingen um durchschnittlich 1'271 CHF, resp. 737 CHF zurück, was 10 % resp. 6 % des letztjährigen Wertes beträgt. Da im Berichtsjahr keine Änderungen bei den Förderansätzen in Kraft getreten sind, ist der Rückgang der Förderungen entweder auf Änderungen in der Flächennutzung⁷ oder auf Beitragskürzungen oder -rückforderungen infolge Nichteinhaltung von Fördervoraussetzungen zurückzuführen.

Insgesamt sind die Direktzahlungen bei 32 Betrieben angestiegen und bei 57 Betrieben zurückgegangen (vgl. Tabelle 3). Für die übrigen Betriebe ist kein Vergleich möglich. Bei den Betrieben mit Rückgang der Direktzahlungen gingen diese im Mittel um 5 % zurück, was 6'746 CHF entspricht. Die einzelnen Beitragsarten je Betrieb entwickelten sich dabei aber häufig nicht in die gleiche Richtung. Einige Betriebe konnten z.B. den Rückgang der Abgeltungen für ökologische Leistungen durch höhere einkommensverbessernde Direktzahlungen zumindest teilweise kompensieren. Die gegenläufige Entwicklung bei den Beitragsarten bei einigen Betrieben zeigt sich auch daran, dass die einkommensverbessernden Direktzahlungen zwar bei 44 Betrieben angestiegen sind, aber nur in 32 Fällen auch zu einem Anstieg des Totals der Direktzahlungen geführt haben. In den anderen Fällen müssen die anderen Beitragsarten folglich so stark zurückgegangen sein, dass die Wirkung der höheren einkommensverbessernden Direktzahlungen dadurch wieder zunichte gemacht wurde.

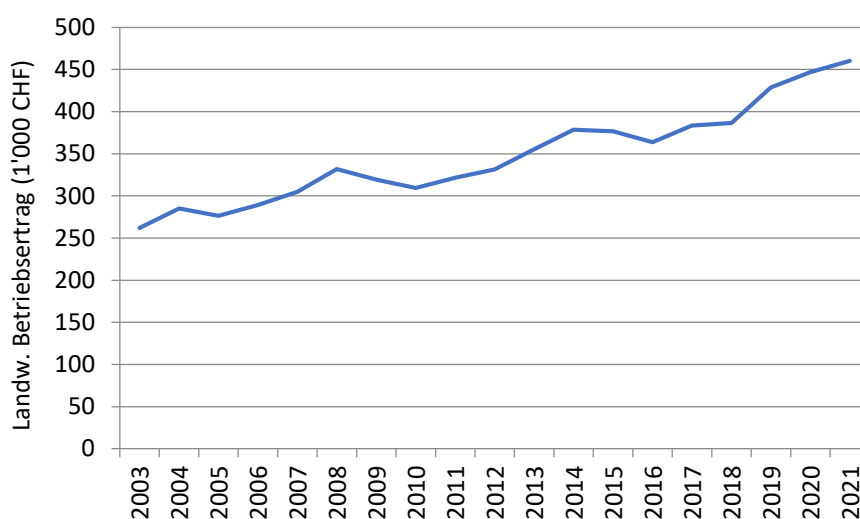
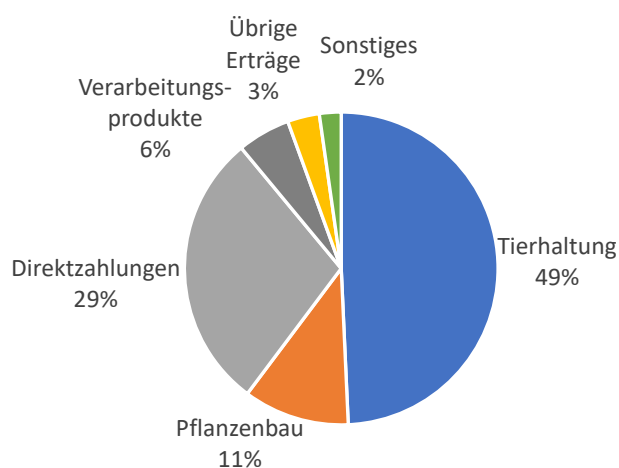


Abbildung 8: Entwicklung des durchschnittlichen landwirtschaftlichen Betriebsertrags im Zeitraum 2003 bis 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2003–2021.

⁷ Anmeldung von weniger förderberechtigten Flächen oder Umstellung auf Kulturen resp. Bewirtschaftungsmethoden mit tieferem Fördersatz



Erträge	CHF
Tierhaltung	226'385
Pflanzenbau	50'352
Direktzahlungen	132'443
Verarbeitungsprodukte	25'172
Übrige Erträge	15'149
Sonstiges	10'322
Total Landw. Betriebsertrag	460'272

Abbildung 9: Durchschnittliche Zusammensetzung der Erträge 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.

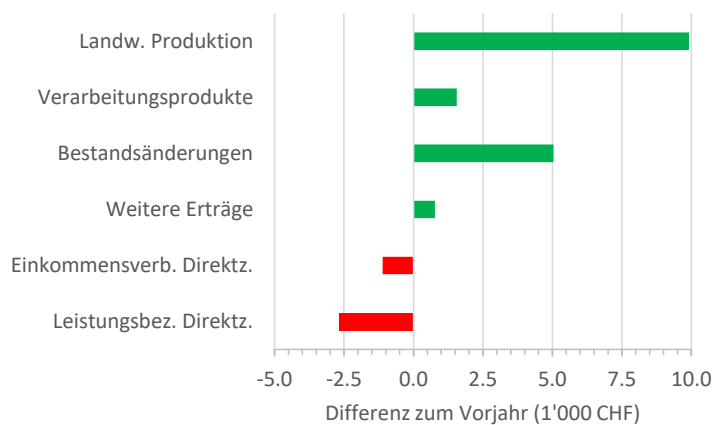


Abbildung 10: Entwicklung der Erträge 2021 im Vergleich zum Vorjahr (Durchschnitt aller Betriebe). Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2020–2021.

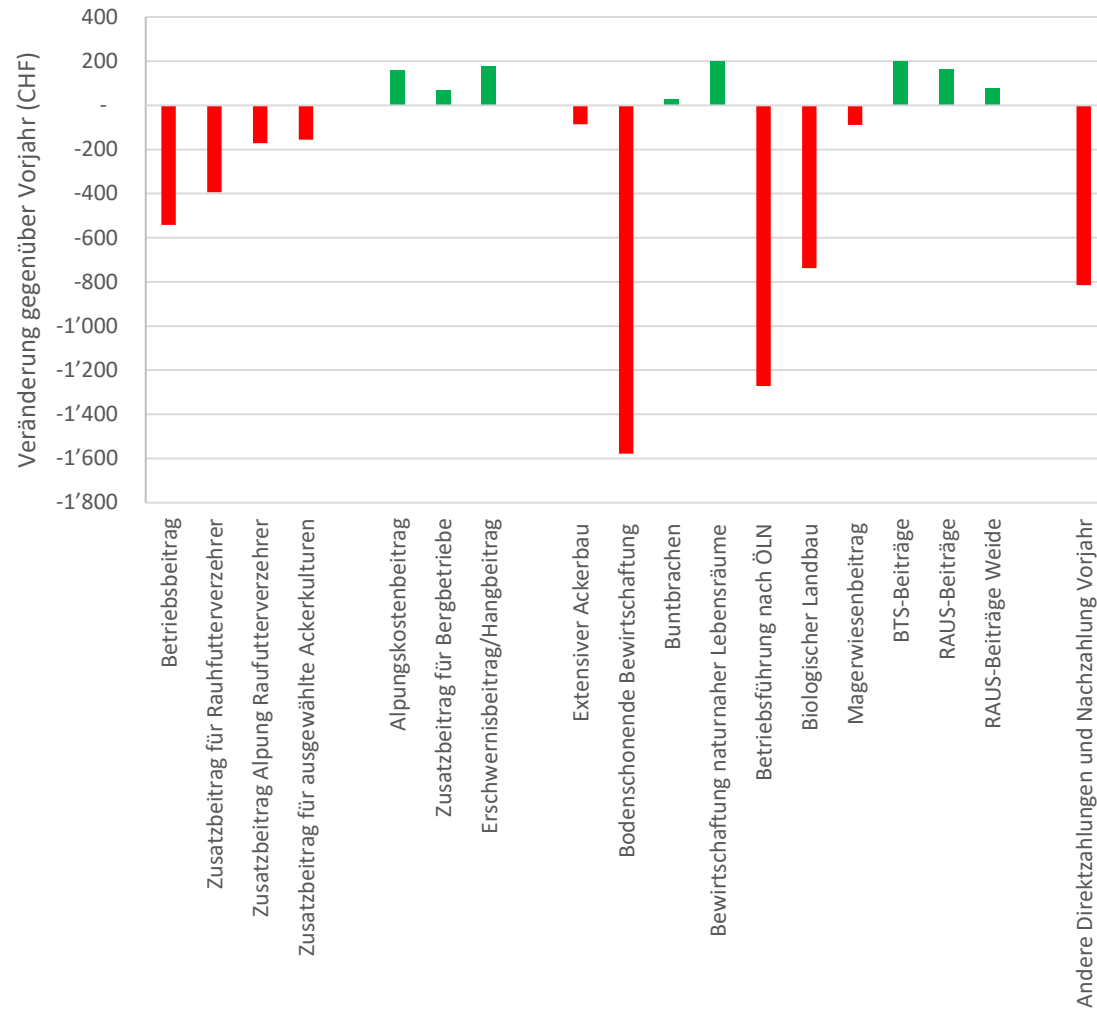


Abbildung 11: Entwicklung der Direktzahlungen 2021 im Vergleich zum Vorjahr (Durchschnitt aller Betriebe). Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2020–2021.

Tabelle 3: Entwicklung der Direktzahlungen

	Durchschnittl. Veränderung	Betriebe mit Steigerung					Betriebe mit Rückgang				
		Anzahl	Durchschnittl. Steigerung		Grösste absolute Steigerung	Grösste relative Steigerung ⁸	Anzahl	Durchschnittl. Rückgang		Grösster absoluter Rückgang	Grösster relativer Rückgang ⁹
			CHF	%				CHF	%		
DZ total	-3'796	32	6'313	4%	36'151	38%	57	-6'746	-5%	-71'546	-31%
Einkommensverbessernde DZ	-1'114	43	2'607	4%	14'205	16%	44	-2'685	-5%	-11'863	-20%
Erschwernisbeiträge	407	37	1'182	6%	12'234	12%	24	-905	-6%	-8'558	-100%
Abgeltungen ökologische Leistungen	-3'089	31	4'644	7%	28'511	66%	58	-5'904	-9%	-69'587	-49%

⁸ Die grösste relative Steigerung betrifft in der Regel nicht den gleichen Betrieb wie die grösste absolute Steigerung.

⁹ Der grösste relative Rückgang betrifft in der Regel nicht den gleichen Betrieb wie der grösste absolute Rückgang.

Auch der Aufwand zeigt seit Beginn der Buchhaltungsauswertung eine steigende Tendenz (vgl. Abbildung 12). Im Berichtsjahr ist der Aufwand je Betrieb um 4'191 CHF auf 358'297 CHF angestiegen, was 1.2 % entspricht. In den letzten 10 Jahren (2011 – 2021) ist der Aufwand um 39 % angestiegen, was etwas weniger ist als der Anstieg des Betriebsertrags im gleichen Zeitraum. Über den gesamten Zeitraum 2003 – 2018 gesehen, ist der Aufwand mit +84 % jedoch stärker gestiegen als der Betriebsertrag (+76 %).

Direkt zuteilbare Kosten machen 47 % des Aufwandes aus, wovon rund die Hälfte auf die Tierhaltung entfällt. Die übrigen direkt zuteilbaren Kosten entfallen auf den Pflanzenbau, den Aufwand für Verarbeitungsprodukte und sonstigen Materialaufwand (vgl. Abbildung 13). Die nicht zuteilbaren Kosten betragen 53 % des Aufwandes. Diese umfassen Abschreibungen, Personalaufwand und den übrigen betrieblichen Aufwand, wie z. B. Pachtzinsen, Versicherungen, Unterhaltskosten, Energiekosten usw.

Im Vergleich zum Vorjahr sind vor allem die Personalkosten stark angestiegen (+5'064 CHF, vgl. Abbildung 14). Aufgrund eines Rückgangs beim übrigen betrieblichen Aufwand und den übrigen nicht zuteilbaren Kosten sind die nicht zuteilbaren Kosten jedoch insgesamt leicht tiefer als im Vorjahr (-338 CHF). Hingegen sind die direkt zuteilbaren Kosten im Durchschnitt um 4'529 CHF höher als im Vorjahr. Den Grossteil davon machen gestiegene Kosten für die Tierhaltung (+3'258 CHF) aus.

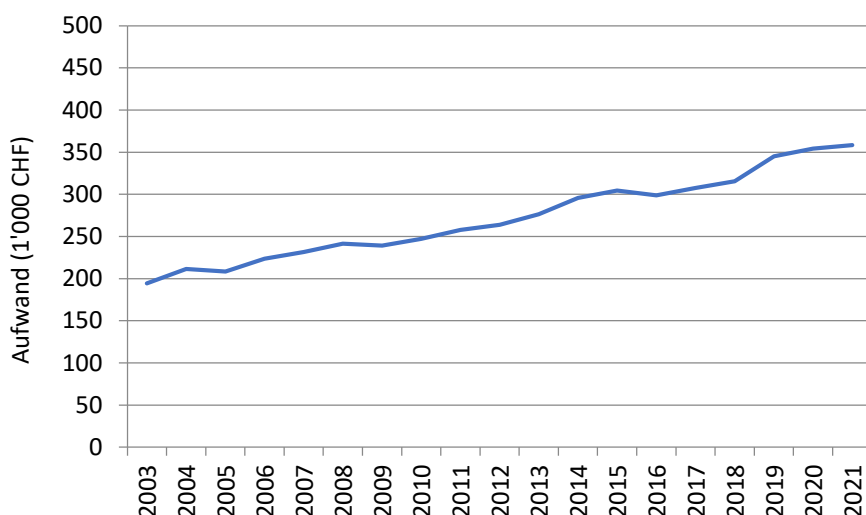


Abbildung 12: Entwicklung des durchschnittlichen Aufwandes je Betrieb zwischen 2003 und 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2003–2021.

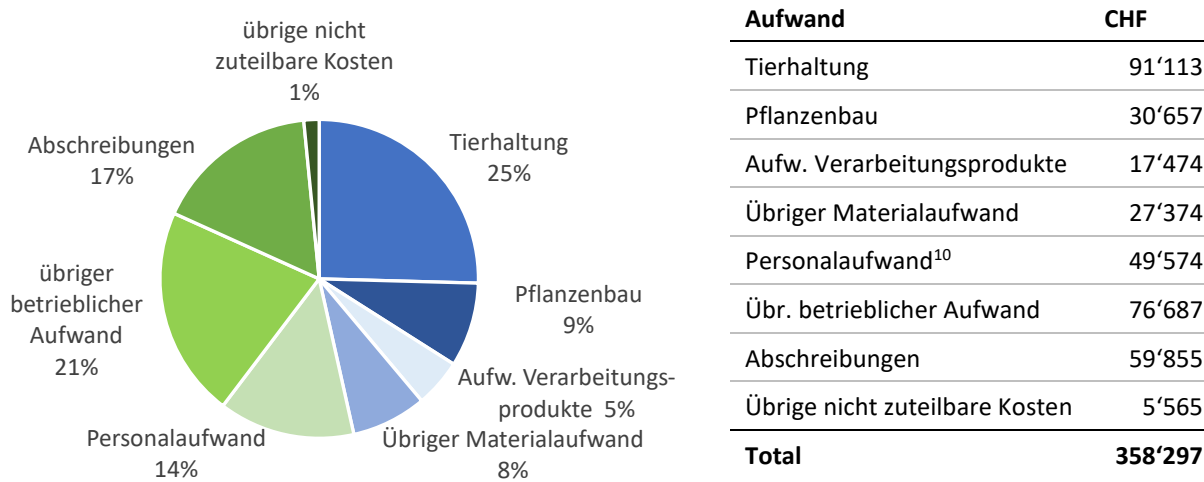


Abbildung 13: Durchschnittliche Zusammensetzung des Aufwands. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.

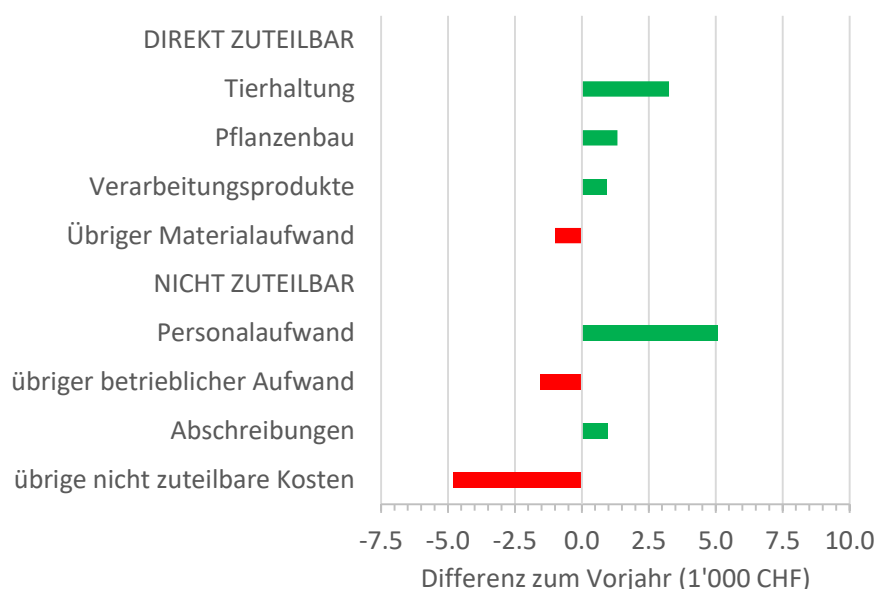


Abbildung 14: Entwicklung des Aufwands 2021 im Vergleich zum Vorjahr (Durchschnitt aller Betriebe). Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2020–2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.

6.2.2 Landwirtschaftliches Einkommen

Das landwirtschaftliche Einkommen entspricht der Differenz zwischen Betriebsertrag und Aufwand. Es ist im Berichtsjahr um rund 10 % angestiegen und liegt mit durchschnittlich 101'975 CHF zum ersten Mal über 100'000 CHF pro Betrieb. Seit 2018 wird ein kontinuierlicher Anstieg beobachtet, während es in den Jahren zuvor meist zwischen 60'000 und 80'000 CHF geschwankt hatte. Im Vergleich mit 2011 liegt das landwirtschaftliche Einkommen um 60 % höher; im Vergleich mit 2003 um 51 % höher (vgl. Abbildung 15).

Die Häufigkeitsverteilung (vgl. Abbildung 16) zeigt jedoch, dass mehr als die Hälfte der Betriebe unter 100'000 CHF landwirtschaftliches Einkommen erwirtschaften. Einige Betriebe

¹⁰ Vom Personalaufwand sind aus Gründen der Vergleichbarkeit mit der übrigen Wirtschaft 50 % der AHV/IV-Beiträge des Betriebsleiterpaars abgezogen. Dies entspricht dem Arbeitnehmeranteil bei Angestellten.

mit mehr als 200'000 CHF landwirtschaftlichem Einkommen haben einen starken Einfluss auf den Mittelwert. Entsprechend liegt der Median wie auch in den Vorjahren unterhalb des Mittelwerts. Er besagt, dass genau 50 % der Betriebe weniger als 83'237 CHF landwirtschaftliches Einkommen erwirtschaften und die anderen 50 % mehr als diese Summe.

Der Unterschied zwischen wirtschaftlich erfolgreichen und weniger erfolgreichen Betrieben ist 2021 tendenziell grösser geworden. Im Jahr 2021 haben insgesamt 38 Betriebe (6 mehr als 2020) ein landwirtschaftliches Einkommen von mehr als 100'000 CHF erwirtschaftet. Gleichzeitig ist aber auch die Anzahl der Betriebe mit einem negativen landwirtschaftlichen Einkommen von 9 auf 13 angestiegen.

Abbildung 17 zeigt auf, wie sich die Veränderungen bei den Direktzahlungen (vgl. Kap. 6.2.1) auf das landwirtschaftliche Einkommen ausgewirkt haben. Nur in 3 Fällen führte der Rückgang bei den Direktzahlungen auch direkt zu einem tieferen landwirtschaftlichen Einkommen. In 18 weiteren Fällen wurde der Rückgang des Einkommens vor allem durch andere Faktoren verursacht; er wäre auch bei konstanten Direktzahlungen eingetreten. 36 Betriebe konnten trotz des Rückgangs der Direktzahlungen ihr landwirtschaftliches Einkommen steigern. Ein Betrieb verzeichnete ausschliesslich dank höherer Direktzahlungen einen Anstieg des landwirtschaftlichen Einkommens; bei 18 weiteren Betrieben trugen gestiegene Direktzahlungen einen Teil zum höheren Einkommen bei, dieses wäre aber auch bei unveränderten Direktzahlungen angestiegen. Bei 13 Betrieben fand zwar ein Anstieg der Direktzahlungen statt, dieser reichte aber nicht aus, um den Rückgang des Einkommens aus anderen Quellen zu kompensieren.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich die Veränderungen bei den Direktzahlungen nur in sehr wenigen Einzelfällen direkt auf die Einkommensentwicklung ausgewirkt haben. Bei der grossen Mehrheit der Betriebe fielen diese im Vergleich zu den Veränderungen bei anderen Einkommensquellen nicht ins Gewicht.

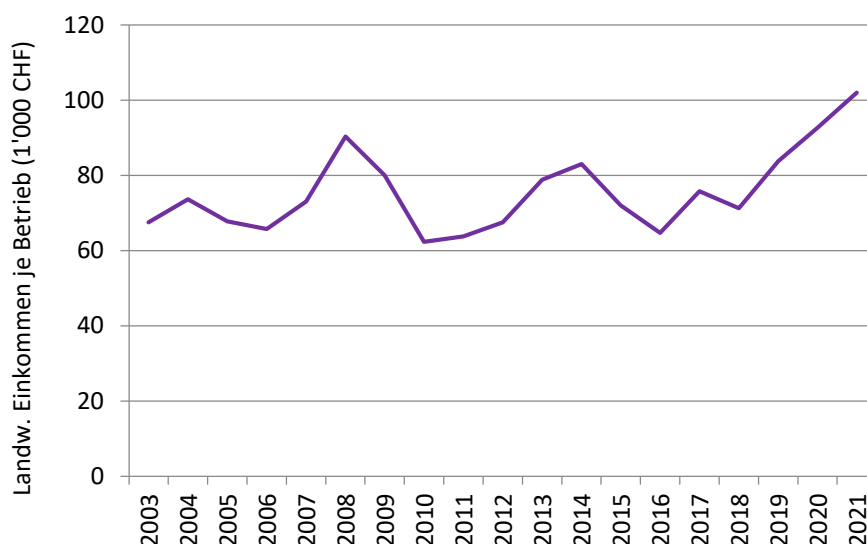


Abbildung 15: Entwicklung des Landwirtschaftlichen Einkommens je Betrieb zwischen 2003 und 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2003–2021.

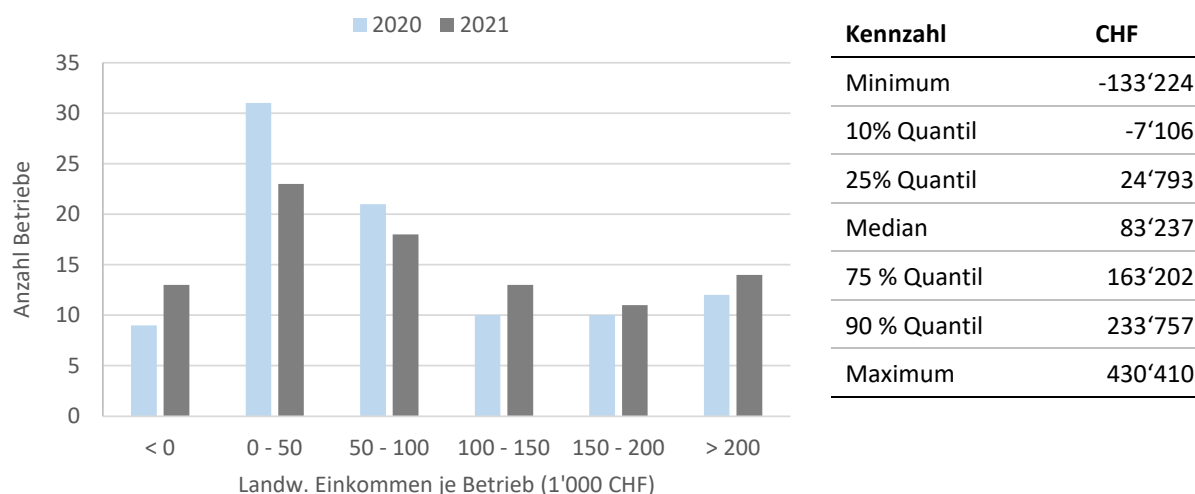


Abbildung 16: Häufigkeitsverteilung des Landwirtschaftlichen Einkommens je Betrieb 2021 im Vergleich zum Vorjahr. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2020–2021.

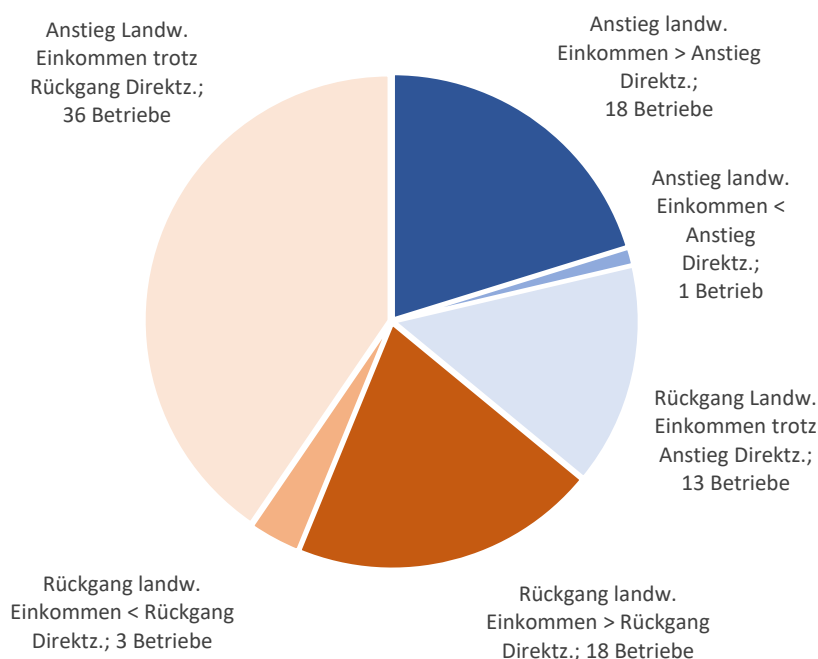


Abbildung 17: Auswirkungen der veränderten Direktzahlungen auf das landwirtschaftliche Einkommen der Betriebe 2021. Dargestellt sind 89 Betriebe, für welche Daten für 2020 und 2021 vorliegen. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2020–2021.

6.2.3 Arbeitsverdienst je FJAE: Aktuelle Situation und Entwicklung

Im Berichtsjahr 2021 haben 6 Betriebe aufgrund ihrer Rechtsform keine Familienarbeitskräfte ausgewiesen (vgl. Kap. 3.1). Die Aussagen in diesem Kapitel beziehen sich somit nur auf die 86 Betriebe mit Familienarbeitskräften. Der durchschnittliche Arbeitsverdienst je FJAE ist in den letzten vier Jahren kontinuierlich angestiegen, von 67'007 CHF im Jahr 2018 auf 93'715 CHF im Jahr 2021 (vgl. Abbildung 18). Im Berichtsjahr fand ein Anstieg um 11'432 CHF (+13.9 %) gegenüber dem Vorjahr statt. Während 50% der Betriebe im Jahr 2018 noch einen

Arbeitsverdienst je FJAE von weniger als 55'224 CHF (Median) erwirtschafteten, lag der Median 2021 bereits bei 91'559 CHF und damit fast so hoch wie der Mittelwert (vgl. Abbildung 19). Das bedeutet, dass vor allem die Betriebe mit einem unterdurchschnittlichen Arbeitsverdienst je FJAE diesen im Berichtsjahr steigern konnten. Gruppiert man die Betriebe nach ihrem im Vorjahr erzielten Arbeitsverdienst, so zeigt sich, dass in der Klasse zwischen 0 und 50'000 CHF Arbeitsverdienst 74 % der Betriebe ihren Arbeitsverdienst im Berichtsjahr steigerten. In der Klasse zwischen 50'000 und 100'000 CHF waren es sogar 82 %; im Mittel aller Betriebe 67 %.

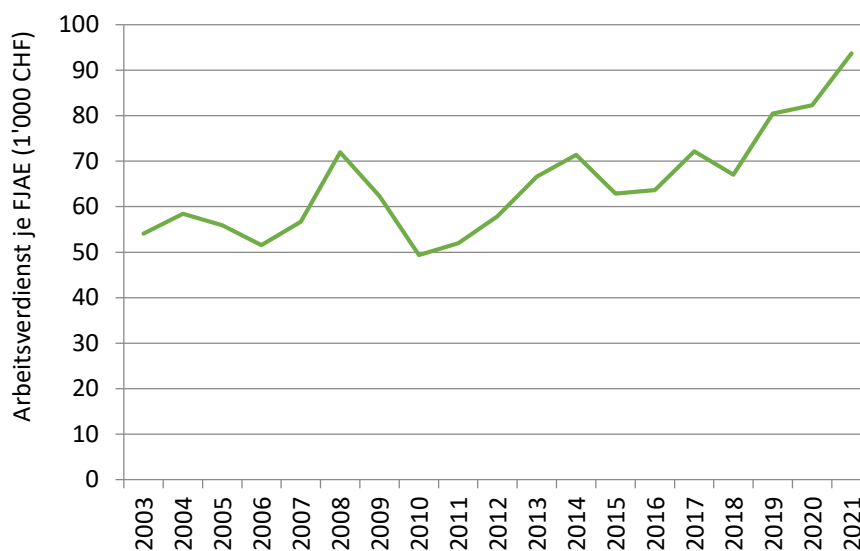


Abbildung 18: Entwicklung des Arbeitsverdienstes je Familienjahresarbeitseinheit zwischen 2003 und 2021. Ohne Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2003–2021.

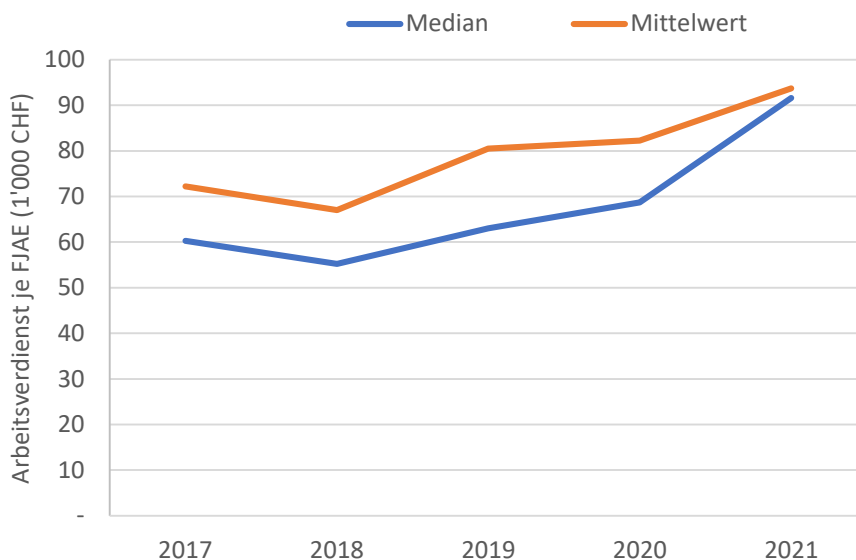


Abbildung 19: Entwicklung von Median und Mittelwert des Arbeitsverdienstes je Familienjahresarbeitseinheit zwischen 2017 und 2021. Ohne Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2017–2021.

Die Häufigkeitsverteilung des Arbeitsverdienstes je Familienjahresarbeitseinheit zeigt ein ähnliches Bild wie beim landwirtschaftlichen Einkommen. Einerseits hat die Anzahl Betriebe mit einem hohen Arbeitsverdienst je FJAE zwischen 100'000 und 200'000 CHF gegenüber dem Vorjahr von 20 auf 29 zugenommen. Andererseits haben auch 2 Betriebe mehr als im Vorjahr (10 statt 8) einen negativen Arbeitsverdienst erwirtschaftet. Anders als beim landwirtschaftlichen Einkommen ist die Anzahl Betriebe mit einem sehr hohen Arbeitsverdienst je FJAE (> 200'000 CHF) jedoch von 10 auf 8 zurückgegangen (vgl. Abbildung 20). Die kumulative Verteilung (vgl. Abbildung 21) zeigt, dass weniger als die Hälfte der Betriebe (43 %) einen Arbeitsverdienst je FJAE unter dem Vergleichslohn¹¹ erwirtschaftet haben. In den letzten 10 Jahren lag dieser Anteil stets über 50 %. Dies zeigt, dass die Steigerung des Arbeitsverdienstes breit abgestützt ist und nicht nur wenige Betriebe betrifft.

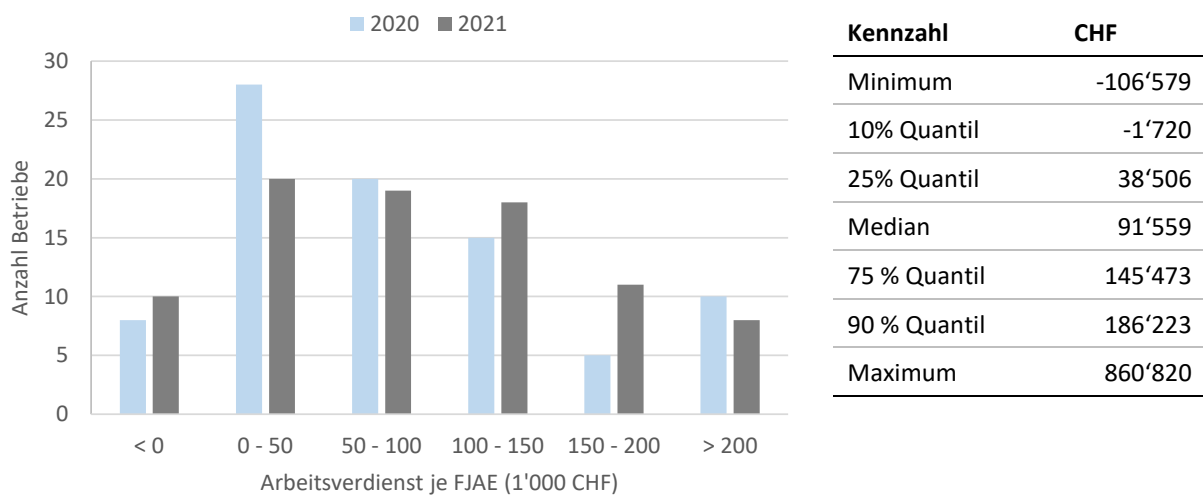


Abbildung 20: Häufigkeitsverteilung des Arbeitsverdienstes je Familienjahresarbeitseinheit 2021 im Vergleich zum Vorjahr. Datengrundlage: 86 Betriebe (ohne 6 Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften). Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2020–2021.

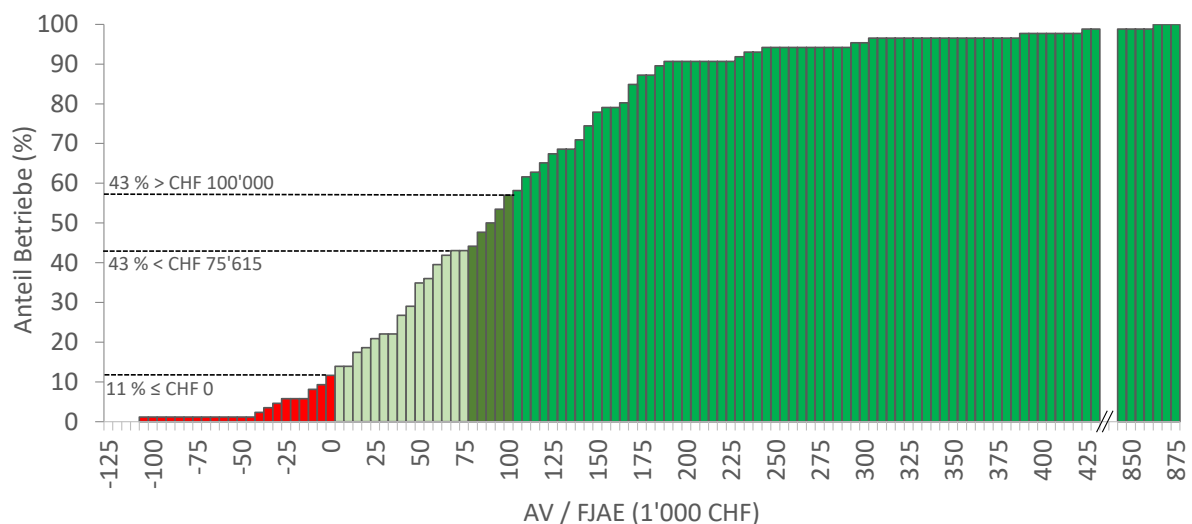


Abbildung 21: Kumulative Verteilung des Arbeitsverdienstes je Familienjahresarbeitseinheit in Liechtenstein 2021. Datengrundlage: 86 Betriebe (ohne 6 Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften). Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.

¹¹ CHF 75'615 (Vergleichslohn des 2. und 3. Sektors in der Schweiz 2021, Quelle: Bundesamt für Statistik)

6.2.4 Einflussgrössen auf den betrieblichen Erfolg

In Abbildung 22 sind strukturelle und wirtschaftliche Kennzahlen verschiedener Klassen von Betrieben im Vergleich dargestellt. Daraus lassen sich die folgenden Aussagen ableiten.

Bergbetriebe haben strukturelle Nachteile gegenüber Talbetrieben. Sie bewirtschaften im Vergleich mit dem Durchschnitt der Talbetriebe eine kleinere Nutzfläche (54 %), halten weniger Tiere (47 %) und die Bewirtschaftung ist aufgrund der topographischen und klimatischen Gegebenheiten erschwert. Der Ertrag aus landwirtschaftlicher Produktion beträgt im Durchschnitt mit rund 77'000 CHF nur 24 % derjenigen der Talbetriebe (rund 319'000 CHF). Dank höherer Direktzahlungen erreichen sie dennoch ein landwirtschaftliches Einkommen von durchschnittlich 55'057 CHF, und einen Arbeitsverdienst / FJAE von 57'116 CHF, was 49 % resp. 57 % der Talbetriebe entspricht. Je Hektar Nutzfläche liegt der Arbeitsverdienst / FJAE damit im Berggebiet mit 2'687 CHF etwas höher als im Talgebiet (2'540 CHF).

Bio-Betriebe unterscheiden sich strukturell im Mittel kaum von ÖLN-Betrieben. Die landwirtschaftliche Nutzfläche ist um knapp 5 % grösser; der Tierbestand um rund 7 % kleiner, was zu einem leicht tieferen Tierbesatz (1.19 GVE /ha gegenüber 1.34 GVE / ha) führt. Trotz eines um 3 % tieferen Betriebsertrags werden ein um 24 % höheres landwirtschaftliches Einkommen und ein um 43 % höherer Arbeitsverdienst je FJAE erwirtschaftet. Dies wird durch einen tieferen Aufwand erreicht; was bedeutet, dass die Bio-Betriebe im Mittel effizienter wirtschaften als die ÖLN-Betriebe.

Die **Betriebsgrösse** hat einen starken Einfluss auf den wirtschaftlichen Erfolg. Mit steigender Nutzfläche können auch mehr Tiere gehalten werden. Im Verhältnis zur Nutzfläche werden jedoch überdurchschnittlich viele Tiere von kleinen Betrieben gehalten. Der mittlere Tierbesatz ist in der Grössenklasse < 20 ha mit 2.15 GVE / ha am höchsten. In absoluten Zahlen halten zwar die grossen Betriebe (> 50 ha LN) wesentlich mehr Tiere. Ihr Tierbestand von rund 92 GVE resultiert jedoch nur in einem Tierbesatz von 1.39 GVE / ha.

Betriebsertrag und Ertrag aus landwirtschaftlicher Produktion steigen mit der Betriebsgrösse genauso an, wie das landwirtschaftliche Einkommen und der Arbeitsverdienst je FJAE. Der durchschnittliche Betriebsertrag ist in der Klasse > 50 ha LN über viermal höher als in der Klasse < 20 ha, der Ertrag aus landwirtschaftlicher Produktion über fünfmal höher. Bei kleinen Betrieben machen die Direktzahlungen tendenziell einen grösseren Anteil am gesamten Betriebsertrag aus. Am grössten ist der Anteil der Direktzahlungen in der Klasse 20–30 ha mit 41 %; in der Klasse < 20 ha liegt er mit 30 % ebenfalls etwas höher als bei den grösseren Betrieben (30–50 ha: 28 %; > 50 ha: 27 %). Landwirtschaftliches Einkommen und Arbeitsverdienst je FJAE nehmen von der Klasse < 20 ha bis zur Klasse 30–50 ha um den Faktor 1.9, resp. 1.6 zu. Damit steigen sie mit zunehmender Betriebsgrösse weniger stark als die Nutzfläche (Faktor 3.9) und der Tierbestand (Faktor 2.1). Bei den Betrieben > 50 ha liegen landwirtschaftliches Einkommen und Arbeitsverdienst je FJAE hingegen um den Faktor 2.6 resp. 2.1 höher als bei den Betrieben in der Klasse 30–50 ha.

Die Arbeitsverdienste, welche pro ha erwirtschaftet werden, unterscheiden sich zwischen den Betrieben, auch innerhalb der gleichen Grössenklasse, teilweise erheblich. Hierbei spielen sowohl unterschiedliche Betriebsausrichtungen wie auch die unternehmerische Leistung der Betriebsleiter eine Rolle.

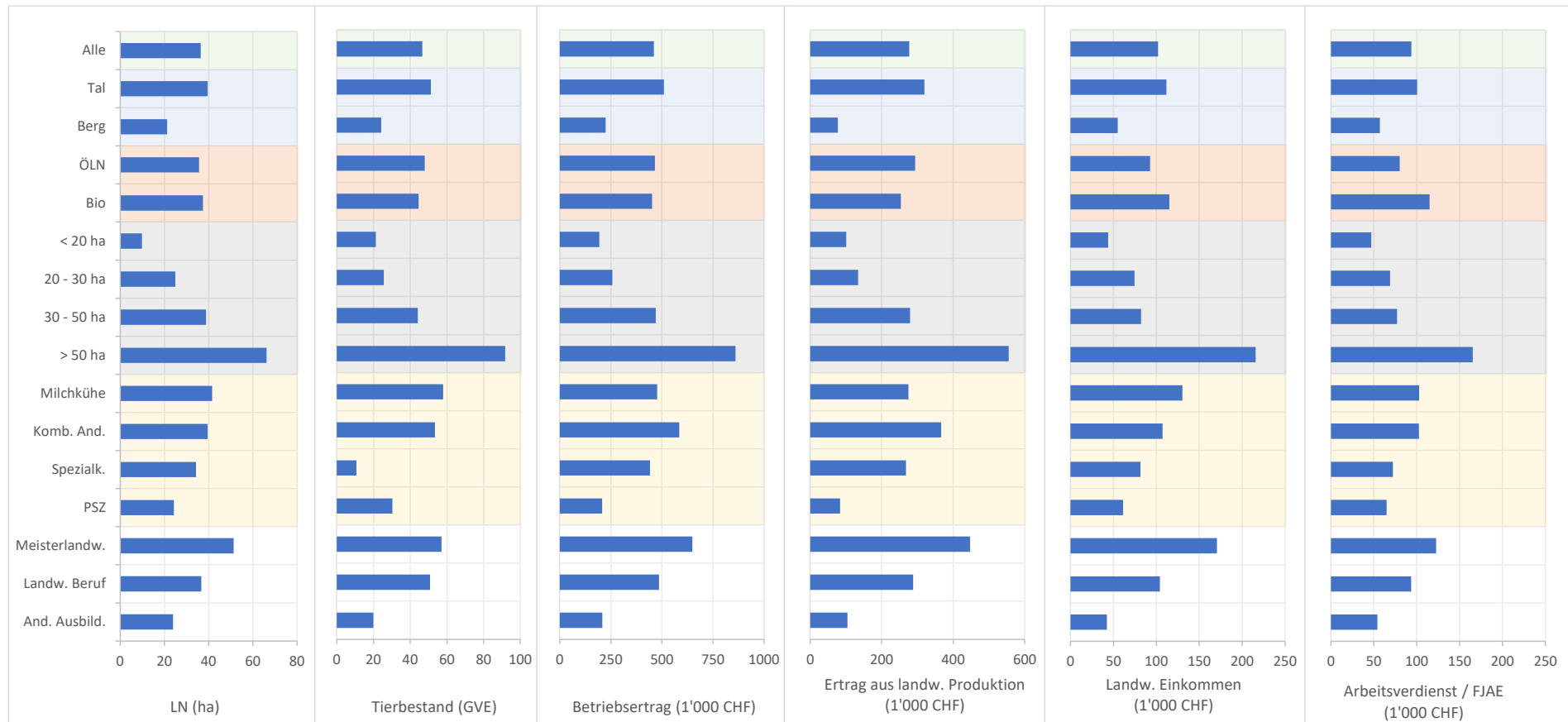


Abbildung 22: Überblick über strukturelle und wirtschaftliche Kennzahlen verschiedener Klassen von Betrieben im Jahr 2021. Dargestellt ist jeweils der Mittelwert der jeweiligen Klasse. Hellblau hinterlegt: Zonen, orange hinterlegt: Landbauform, grau: Betriebsgrösse, gelb: Betriebstypen (PSZ: Pferde / Schafe / Ziegen), weiss: Ausbildung Betriebsleiter. Bei der Darstellung des Arbeitsverdienste je FJAE sind Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften nicht berücksichtigt. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.

Der Einfluss der Betriebsausrichtung zeigt sich im Vergleich der **Betriebstypen**. Die beiden Betriebstypen „Kombiniert Andere“ und „Milchkühe“ liegen bzgl. Betriebsertrag, landwirtschaftlichem Einkommen und Arbeitsverdienst je FJAE über dem Landesdurchschnitt. Erheblich unter dem Durchschnitt liegen hingegen Betriebe des Betriebstyps „Pferde/Schafe/Ziegen“, was auch darauf zurückzuführen ist, dass diese im Mittel bzgl. Nutzfläche und Tierbestand rund ein Drittel kleiner sind als ein Durchschnittsbetrieb. Der Betriebstyp „Spezialkulturen“ unterscheidet sich von den anderen häufigen Betriebstypen dadurch, dass er stärker auf Pflanzenbau ausgerichtet ist und einen sehr niedrigen Tierbesatz von lediglich 0.31 GVE / ha aufweist. In diesem Betriebstyp wird zwar nahezu der gleiche Ertrag aus der landwirtschaftlichen Produktion generiert wie im Durchschnitt aller Betriebe, es resultiert aber ein 20 % tieferes landwirtschaftliches Einkommen und ein 23 % tieferer Arbeitsverdienst je FJAE. Dazu trägt unter anderem bei, dass dieser Betriebstyp im Durchschnitt 32 % weniger Direktzahlungen erhält als der Durchschnitt aller Betriebe. Dies hängt vor allem mit den geringeren tierabhängigen Beiträgen zusammen.

Die **Ausbildung des Betriebsleiters** wirkt sich direkt und indirekt auf den wirtschaftlichen Erfolg aus. Zum einen führen besser ausgebildete Betriebsleiter im Durchschnitt grössere Betriebe, zum anderen wirtschaften sie effizienter. Die bewirtschaftete Nutzfläche liegt bei Meisterlandwirten um 41 % über dem Landesdurchschnitt, bei Betriebsleitern mit einer landwirtschaftlichen Ausbildung 1 % über dem Landesdurchschnitt und bei Betriebsleitern ohne landwirtschaftliche Ausbildung 34 % unter dem Durchschnitt. Das Verhältnis von Gesamtaufwand zum Betriebsertrag liegt bei Meisterlandwirten im Mittel bei 74 %, bei Betriebsleitern mit einer landwirtschaftlichen Ausbildung bei 79 %, und bei den übrigen Betriebsleitern bei 80 %.

6.2.5 Einflussgrößen auf die Entwicklung von Einkommen und Arbeitsverdienst

Mit zunehmendem Tierbestand auf dem Betrieb steigt der absolute Ertrag aus der Tierhaltung an (vgl. Abbildung 23, links oben). Die Höhe des Tierbestandes hatte jedoch nur einen schwachen Einfluss darauf, wie sich die Erträge aus der Tierhaltung gegenüber dem Vorjahr entwickelten (vgl. Abbildung 23, links unten). Zwar konnten einzelne Betriebe mit grossem Tierbestand auch die Erträge deutlich steigern, dies war aber nicht in allen Fällen so. Es gibt auch Fälle, wo die Erträge aus der Tierhaltung trotz hohem Tierbestand zurückgingen und den umgekehrten Fall, wo trotz eher kleinem Tierbestand ein deutlicher Ertragszuwachs stattfand. In diesem Zusammenhang spielt es eine Rolle, welche Tiere die Betriebe halten und ob sie daneben noch über weitere Betriebszweige verfügen.

Im Durchschnitt über alle Betriebe wird je GVE ein Ertrag von 4'876 CHF aus Tierhaltung generiert. Dem steht ein Direktaufwand für Tierhaltung und Tierkäufe von 1'959 CHF gegenüber. Damit wirkt sich ein zunehmender Tierbestand auch positiv auf das landwirtschaftliche Einkommen aus (vgl. Abbildung 23, rechts oben). Die Streuung zwischen den Betrieben ist jedoch auch hier ziemlich gross. Es zeigt sich kein eindeutiger Zusammenhang zwischen der Veränderung des Einkommens gegenüber dem Vorjahr und dem Tierbestand (vgl. Abbildung 23, rechts unten). Lediglich die Klasse 140 bis 160 GVE fällt wie beim Ertrag aus der Tierhaltung durch einen besonders starken Zuwachs auf. Aufgrund der geringen Anzahl Betriebe in dieser Klasse können dafür aber auch Sondereffekte einzelner Betriebe verantwortlich sein.

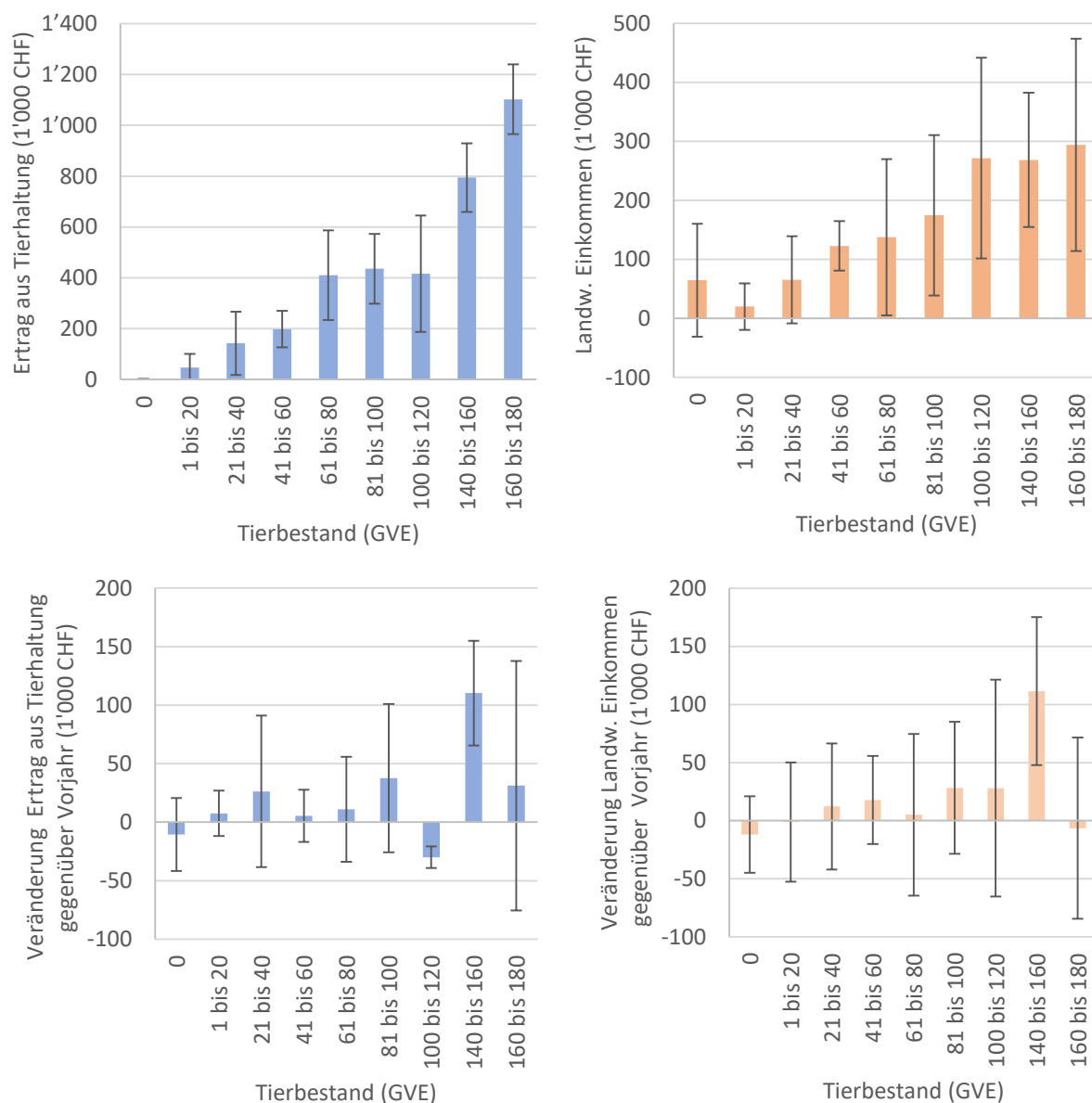


Abbildung 23: Wirtschaftliche Kennzahlen in Abhängigkeit vom Tierbestand. Obere Reihe: Links – Ertrag aus Tierhaltung. Rechts – Landwirtschaftliches Einkommen. Untere Reihe: Links – Veränderung des Ertrags aus Tierhaltung gegenüber dem Vorjahr. Rechts – Veränderung des Landwirtschaftlichen Einkommens gegenüber dem Vorjahr. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.

Abbildung 24 zeigt, wie stark die Steigerung des Arbeitsverdienstes je FJAE bei den einzelnen Betriebsklassen ausfiel. Bei den Bergbetrieben war die Steigerung im Durchschnitt doppelt so hoch wie bei den Talbetrieben. Bio-Betriebe verzeichneten im Mittel einen nahezu konstanten Arbeitsverdienst, während ÖLN-Betriebe diesen deutlich steigern konnten. Am stärksten nahm der durchschnittliche Arbeitsverdienst beim Betriebstyp „Kombiniert Andere“ zu, auch bei den Milchkuh-Betrieben fiel die Zunahme überdurchschnittlich aus. Einen Rückgang des Arbeitsverdienstes verzeichneten entgegen dem allgemeinen Trend die beiden Betriebstypen „Pferde / Schafe / Ziegen“ und „Spezialkulturen“. Auf den Betrieben, die von Meisterlandwirten geführt werden, ging der Arbeitsverdienst je FJAE im Mittel leicht zurück, während er bei Betriebsleitern mit einer landwirtschaftlichen Berufsausbildung um rund 15'000 CHF zunahm.

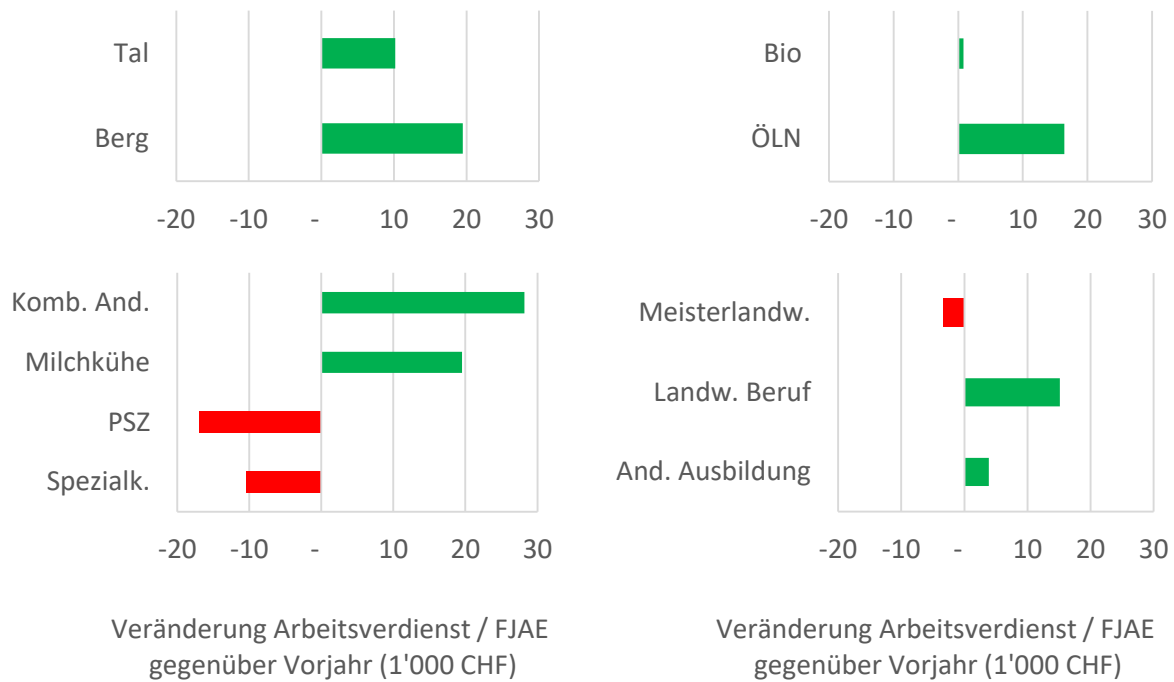


Abbildung 24: Veränderung des Arbeitsverdiensts gegenüber dem Vorjahr in verschiedenen Betriebsklassen (links oben: Unterteilung nach Produktionszone, rechts oben: Unterteilung nach Landbauform, links unten: Unterteilung nach Betriebstyp, rechts unten: Unterteilung nach Ausbildung Betriebsleiter). Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2020 – 2021.

6.3 Vermögenssituation

6.3.1 Aktuelle Situation und Entwicklung

Im Durchschnitt beträgt das Betriebsvermögen rund 1.28 Mio. CHF, wobei es im Talgebiet mit 1.41 Mio. CHF mehr als doppelt so hoch ist wie im Berggebiet (0.68 Mio. CHF). Gegenüber dem Vorjahr hat das Vermögen um rund 25'000 CHF (+2.0 %) zugenommen; im Talgebiet jedoch stärker (30'967 CHF, + 2.3 %) als im Berggebiet (5'298 CHF, +0.8 %).

Die Häufigkeitsverteilung (vgl. Abbildung 25) zeigt, dass mehr als die Hälfte der Betriebe ein Betriebsvermögen unter 1 Mio. CHF aufweisen. Der Median liegt mit rund 853'000 CHF um mehr als 400'000 CHF unter dem Mittelwert. Eine Mehrheit von Betrieben mit vergleichsweise tiefen Betriebsvermögen stehen einige wenige Betriebe mit grossen Vermögen gegenüber. Bei 10 % der Betriebe liegt es über 3 Mio. CHF, wobei das Maximum bei 5.1 Mio. CHF liegt. Der Median im Berggebiet liegt bei rund 520'000 CHF, während er im Talgebiet mit 1.03 Mio. CHF knapp doppelt so hoch ist.

Im Durchschnitt aller Betriebe entfällt rund ein Drittel des Vermögens auf das Umlaufvermögen und zwei Drittel auf das Anlagevermögen (vgl. Abbildung 26). Im Berggebiet ist der Anteil des Anlagevermögens etwas kleiner. Das Immobilienvermögen ist geringer und macht einen kleineren Anteil am Gesamtvermögen aus. Das deutet darauf hin, dass im Berggebiet weniger Investitionen in die Infrastruktur getätigt werden. Hingegen ist der Anteil mobiler Sachanlagen höher als im Talgebiet, was auf den Bedarf an spezialisierten Maschinen zurückzuführen sein dürfte.

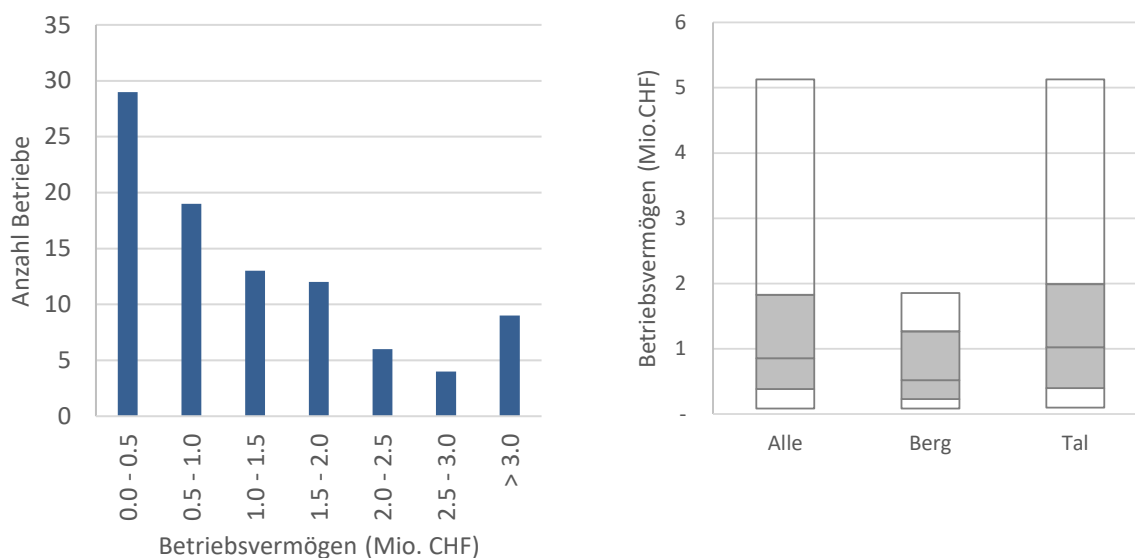


Abbildung 25: Häufigkeitsverteilung der Betriebsvermögen. Links: Häufigkeit verschiedener Vermögensklassen. Rechts: Minimum, Maximum und Quartile für alle Betriebe, sowie getrennt nach Berg- und Talbetrieben. Die mittleren 50 % der Betriebe liegen im grauen Bereich; jeweils 25 % in den weissen Bereichen darüber und darunter. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.

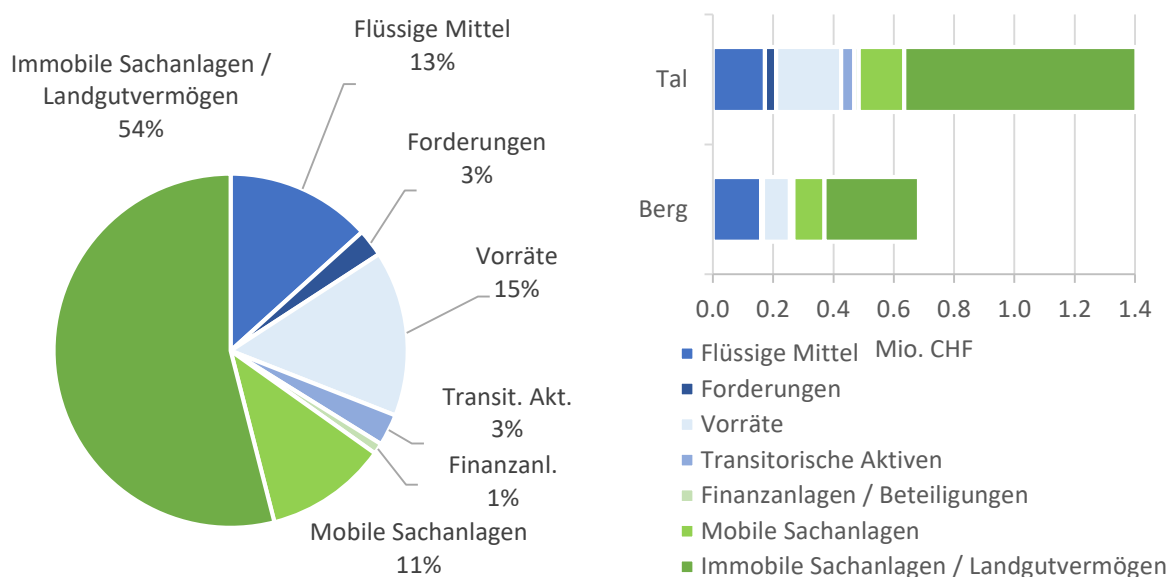


Abbildung 26: Zusammensetzung des Betriebsvermögens. Links: Aufteilung der Vermögenswerte im Durchschnitt aller Betriebe. Rechts: Aufteilung der Vermögenswerte nach Produktionszone. Grün: Anlagevermögen, blau: Umlaufvermögen. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.

6.3.2 Mittelherkunft

Im Durchschnitt aller Betriebe beträgt das Eigenkapital 0.58 Mio. CHF und das Fremdkapital 0.70 Mio. CHF, was einer Eigenkapitalquote von 45 % entspricht. Der Eigen- und Fremdkapitalanteil variiert jedoch sehr stark zwischen den Betrieben. Vier Betriebe haben kein Fremdkapital aufgenommen, so dass das gesamte Vermögen aus Eigenkapital besteht. Die Eigenkapitalquote liegt bei genau der Hälfte der Betriebe über 50 %, und bei 37 % der Betriebe zwischen 1 und 49 %. 12 Betriebe (13 %) weisen ein negatives Eigenkapital auf, d. h. das aufgenommene Fremdkapital übersteigt die bilanzierten Vermögenswerte (vgl. Abbildung 27). Seit Beginn der Buchhaltungsauswertung im Jahr 2003 ist das Bilanzvermögen der Betriebe von rund 665'000 CHF auf 1.28 Mio. CHF angestiegen. Rund die Hälfte davon ist auf Fremdkapital zurückzuführen. Dieses hat sich von rund 338'000 CHF auf 702'000 CHF mehr als verdoppelt. Der Fremdkapitalanteil lag bis ins Jahr 2010 zwischen 50 % und 52 %, ist dann auf 55 % gestiegen und schwankt in den letzten 10 Jahren zwischen 55 % und 59 % (vgl. Abbildung 28).

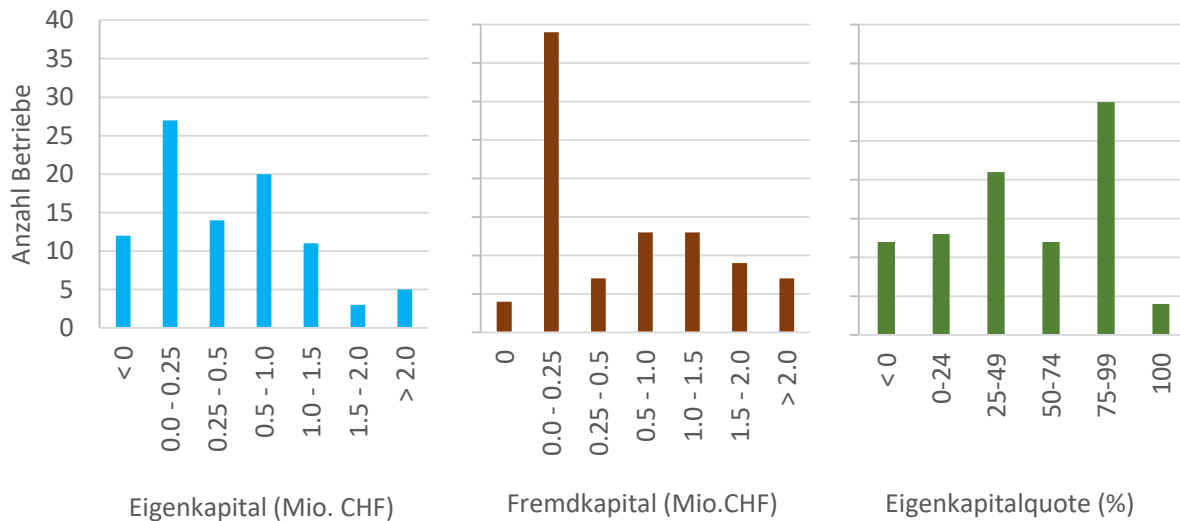


Abbildung 27: Häufigkeitsverteilung von Eigenkapital je Betrieb (links) und Fremdkapital je Betrieb (Mitte), sowie Eigenkapitalquote (rechts). Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.

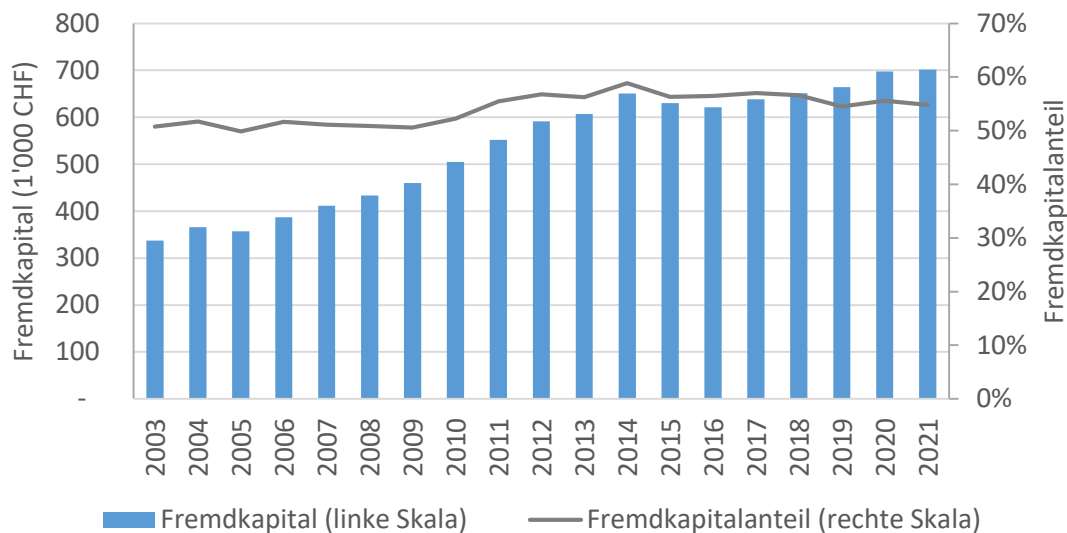


Abbildung 28: Entwicklung von Fremdkapital und Fremdkapitalanteil der Liechtensteiner Landwirtschaftsbetriebe von 2003 bis 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2003 - 2021.

6.3.3 Verschuldungssituation

Wie in Kap. 6.3.2 gezeigt, besteht bei 50 % der Betriebe das bilanzierte Betriebsvermögen zu mehr als der Hälfte aus Fremdkapital. Im Talgebiet ist der Anteil mit 51 % etwas höher als im Berggebiet (44 %). Bei den Bergbetrieben kommt es jedoch häufiger vor, dass sie mehr als 100 % Fremdkapital in der Bilanz aufweisen. Dies betrifft 25 % aller Bergbetriebe und 11 % der Talbetriebe (vgl. Abbildung 29).

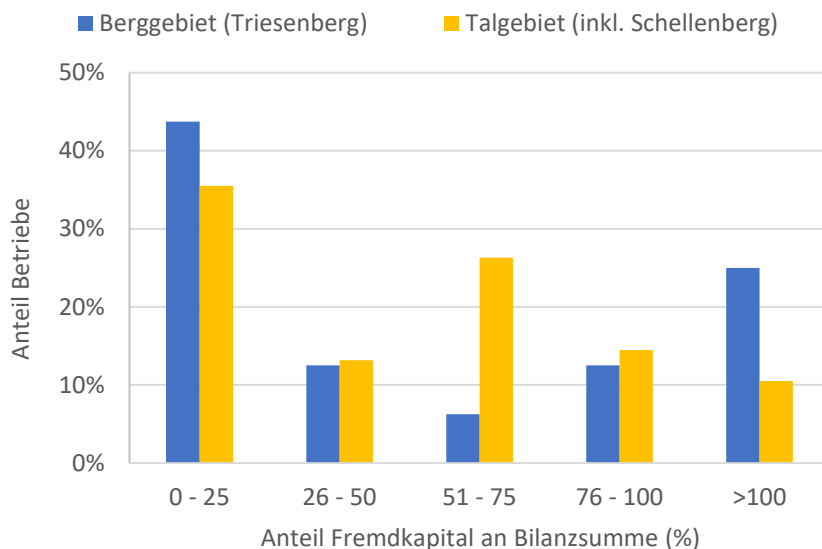


Abbildung 29: Anteil Fremdkapital an der Bilanzsumme im Berg- und Talgebiet 2021. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.

Die Tragbarkeit der Schulden lässt sich mit dem Verschuldungsfaktor beschreiben. Dieser gibt an, wie hoch die Nettoverschuldung (Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel) im Verhältnis zum Mittelfluss sind. Verglichen mit dem Vorjahr hat sich die Verschuldungssituation nur unwesentlich verändert (vgl. Abbildung 30). Wie im Vorjahr weisen 35 Betriebe (38 %) keine Nettoverschuldung auf. Bei 30 % liegt der Verschuldungsfaktor zwischen 1 und 5, was als tragbar angesehen wird. Bei fast gleich vielen (28 %) liegt der Verschuldungsfaktor aber über 5, und damit in einem kritischen Bereich, in dem die Tragbarkeit gefährdet ist. Dieser Anteil hat gegenüber dem Vorjahr leicht abgenommen, stattdessen ist aber die Anzahl Betriebe mit negativem Mittelfluss von 2 auf 4 angestiegen. Bei diesen Betrieben stehen keine Mittel für die Rückzahlung von Schulden zur Verfügung.

Eine Interpretation des Verschuldungsfaktors ist nur für die 53 Betriebe sinnvoll, die sowohl eine Nettoverschuldung, wie auch einen positiven Mittelfluss aufweisen¹². Diese sind in der Abbildung 31 nach verschiedenen Kriterien klassiert. Es besteht kein offensichtlicher Zusammenhang zwischen der Verschuldungssituation und der Betriebsgrösse. Der gewichtete mittlere Verschuldungsfaktor¹³ liegt in der Grössenklasse < 10 ha am tiefsten. In dieser Klasse ist nur ein kleines Investitionspotenzial vorhanden. In der Klasse 10 bis 20 ha ist er hingegen am höchsten, was darauf hindeutet, dass diese relativ kleinen Betriebe bezogen auf ihre Grösse übermechanisiert sind. Grundsätzlich ist die Spannweite der vorkommenden Verschuldungsfaktoren sehr gross. Sie reicht von nahe 0 (Betriebe mit geringer Nettoverschuldung, aber hohem Mittelfluss) bis über 100 (Betriebe mit kleinem Mittelfluss im Vergleich zur Nettoverschuldung), in einem Ausnahmefall sogar bis 25'000. Betriebe mit einem Verschuldungsfaktor über 5 kommen in allen Grössenklassen vor. Im Berggebiet ist der mittlere

¹² 35 Betriebe weisen keine Nettoverschuldung auf. Von den 57 Betrieben mit Nettoverschuldung ist der Mittelfluss in 4 Fällen negativ, was rechnerisch zu einem negativen Verschuldungsfaktor führt und nicht interpretiert werden kann.

¹³ Summe Nettoverschuldung geteilt durch Summe Mittelfluss aller Betriebe in der jeweiligen Klasse. Diese Berechnung entspricht dem mit dem Mittelfluss gewichteten arithmetischen Mittel der Verschuldungsfaktoren.

Verschuldungsfaktor mit 6.0 etwas grösser als im Talgebiet (4.7). Eine fachspezifische Ausbildung der Betriebsleiter wirkt sich günstig auf die Verschuldungssituation aus. Hat der Betriebsleiter eine landwirtschaftliche Berufsausbildung oder die Meisterprüfung in der Landwirtschaft abgeschlossen, so sind die Betriebe im Mittel weniger verschuldet als Betriebe mit fachfremd ausgebildeten Betriebsleitern.

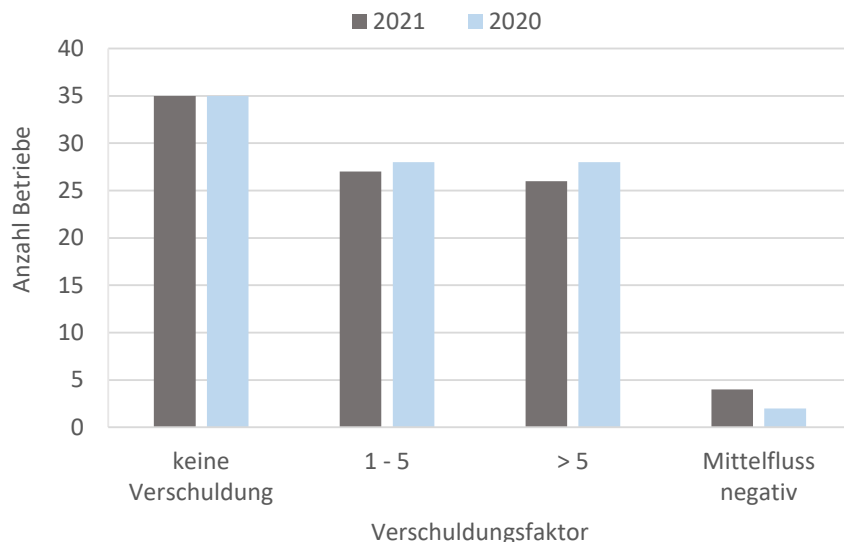


Abbildung 30: Verschuldungssituation der Betriebe 2021 im Vergleich mit 2020. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2020 – 2021.

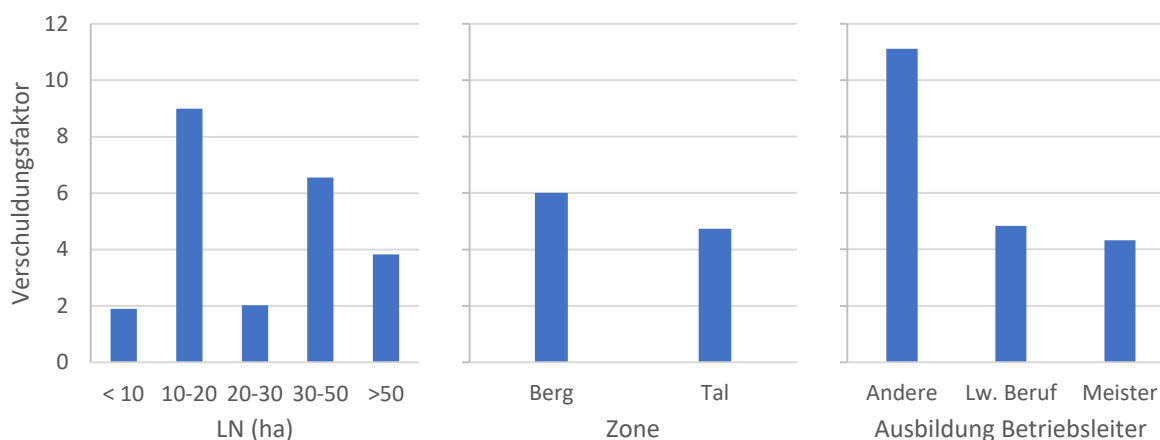


Abbildung 31: Durchschnittlicher Verschuldungsfaktor in verschiedenen Klassen von Betrieben 2021 (dargestellt sind die Daten von 53 Betrieben mit Nettoverschuldung und positivem Mittelfluss). Links: Grössenklassen, Mitte: Zone, rechts: Ausbildung des Betriebsleiters. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.

6.3.4 Prognose der Auswirkungen steigender Fremdkapitalkosten

In Zukunft ist damit zu rechnen, dass sich die Situation der hoch verschuldeten Betriebe aufgrund der steigenden Fremdkapitalkosten erheblich verschlechtern wird. Der Anstieg der Hypothekenzinsen, der im Jahr 2022 eingesetzt hat, wird zu einer zusätzlichen finanziellen Belastung führen, wenn aktuell niedrig verzinsten Hypotheken auslaufen und durch teurere ersetzt werden müssen. Dies wird diejenigen Betriebe am stärksten betreffen, die hoch verschuldet sind und Hypotheken mit einer kurzen Restlaufzeit haben. In Tabelle 4 ist abgeschätzt, welchen Effekt ein Anstieg der Fremdkapitalkosten auf das landwirtschaftliche Ein-

kommen haben kann. Aktuell wenden die Betriebe im Durchschnitt nur ca. 0.2 % des Fremdkapitals an Zinskosten auf, da viele Betriebe über zinslose Darlehen verfügen. Die Analyse der aktuellen Verteilung von Fremdkapital und Finanzaufwand zeigt, dass Stand 2021 ein Viertel der Betriebe mehr als 1.2 Mio. CHF Fremdkapital aufgenommen hat. Bei einem Zinssatz von 2 % würden dafür 24'000 CHF Zinskosten anfallen. Aktuell bezahlen aber 90 % der Betriebe unter 4'000 CHF Zinsen, 75 % sogar weniger als 1'000 CHF (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Fremdkapital und prognostizierte Entwicklung von Finanzaufwand und landwirtschaftlichem Einkommen bei steigenden Fremdkapitalkosten. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.

	Fremdkapital (1'000 CHF)	Finanzaufwand (CHF)			Landwirtschaftliches Einkommen (1'000 CHF)		
		aktuell	Prognostiziert (+2%) ¹⁴	Prognostiziert (+4%) ¹⁵	aktuell	Prognostiziert (+2%)	Prognostiziert (+4%)
<i>Häufigkeitsverteilung</i>							
90 % Quantil	1'852	3'964	38'257	75'181	234	219	211
75 % Quantil	1'192	1'111	25'025	47'894	163	139	116
Median	299	221	9'685	14'021	83	68	48
25 % Quantil	34	106	955	1'779	25	22	14
10 % Quantil	3	6	188	245	-7	-39	-50
<i>Arithmetisches Mittel</i>							
	702	1'439	15'469	29'500	102	88	74

Bei einem Anstieg der Zinsen um 2 % über das aktuelle Niveau müsste die Hälfte der Betriebe mit Zinskosten von mindestens rund 10'000 CHF rechnen, bei einem Anstieg um 4 % sogar von 14'000 CHF. Für 10 % der Betriebe würden die Zinskosten auf mindestens 38'000 CHF resp. 75'000 CHF steigen. Die Mehrkosten werden eventuell teilweise vom Staat getragen, wenn dieser die Betriebe weiterhin durch die Übernahme des Zinsendienstes auf aufgenommenes Fremdkapital unterstützt. Müssen die Zinskosten aber vollumfänglich von den Betrieben getragen werden, so führt dies zu einem substanziellen Rückgang des landwirtschaftlichen Einkommens¹⁶. Der Median des landwirtschaftlichen Einkommens würde von heute rund 83'000 CHF auf rund 68'000 CHF (im Szenario 2 % Zins), resp. rund 48'000 CHF (im Szenario 4 % Zins) sinken (vgl. Abbildung 32).

¹⁴ Prognose unter der Annahme, dass Fremdkapitalkosten in Höhe von 2 % des Fremdkapitals zusätzlich zum aktuellen Finanzaufwand anfallen.

¹⁵ Prognose unter der Annahme, dass Fremdkapitalkosten in Höhe von 4 % des Fremdkapitals zusätzlich zum aktuellen Finanzaufwand anfallen.

¹⁶ Hier wird statt dem Arbeitsverdienst je FJAE das landwirtschaftliche Einkommen herangezogen, da dieses auf Betriebsebene berechnet wird und nicht durch die Anzahl Familienarbeitskräfte beeinflusst wird.

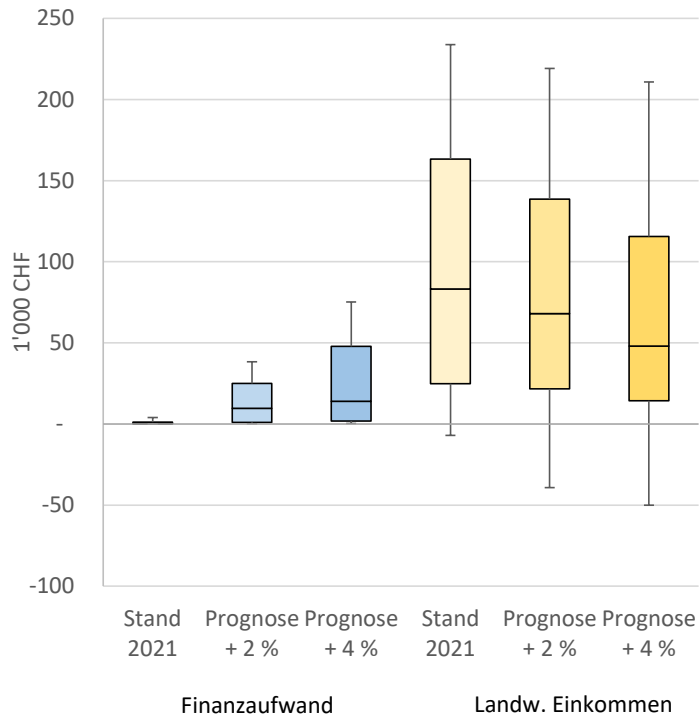


Abbildung 32: Prognostizierte Entwicklung von Finanzaufwand und landwirtschaftlichem Einkommen bei steigenden Fremdkapitalkosten. Die farbigen Boxen stellen jeweils die mittleren 50 % der Betriebe dar (25 %-Quantil, Median und 75%-Quantil). Die Fehlerbalken reichen unten bis zum 10 %-, und oben bis zum 90 %-Quantil. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021.

6.4 Vergleich mit der Schweiz

6.4.1 Strukturen

In der Schweiz werden drei Produktionszonen unterschieden, die jeweils unterschiedliche Strukturen aufweisen: Talzone, Hugelzone und Bergzone. In Liechtenstein gibt es für die Schweizer Hugelzone keine Entsprechung und ein viel grösserer Anteil der landwirtschaftlichen Produktion als in der Schweiz findet im Tal statt. Darum ist ein Vergleich des Landesdurchschnitts mit dem Schweizer Durchschnitt wenig aussagekräftig. Stattdessen werden die Liechtensteiner Talbetriebe mit den Schweizer Talbetrieben verglichen und die Liechtensteiner Bergbetriebe mit den Schweizer Bergbetrieben.

Die landwirtschaftliche Nutzfläche der Liechtensteiner Talbetriebe ist um fast 10 ha (33 %) grösser als diejenige der Schweizer Talbetriebe (vgl. Abbildung 33). Im Berggebiet sind jedoch die Schweizer Betriebe grösser. Hier beträgt der Unterschied ca. 5 ha (22 %). Analog verhält es sich mit dem Tierbestand. Während Talbetriebe in Liechtenstein rund 12 GVE (31 %) mehr halten als in der Schweiz, sind die Tierzahlen der Liechtensteiner Bergbetriebe um 4 GVE oder 14 % kleiner als in der Schweiz. Der aus diesen Tierzahlen resultierende Tierbesatz ist in beiden Ländern nahezu gleich: Im Talgebiet beträgt er 1.29 GVE / ha in Liechtenstein und 1.30 GVE / ha in der Schweiz. Im Berggebiet ist der Tierbesatz generell geringer. Liechtenstein weist dort mit 1.14 GVE / ha einen leicht höheren Wert auf als die Schweiz (1.09 GVE / ha).

Auf den Talbetrieben in Liechtenstein arbeiten im Durchschnitt lediglich 0.09 Arbeitskräfte mehr als in der Schweiz, trotz der deutlich grösseren Nutzfläche. Das führt dazu, dass eine Arbeitskraft in Liechtenstein rund 18.1 ha bewirtschaftet, während es in der Schweiz nur 14.2 ha sind. Ähnlich sind die Verhältnisse im Berggebiet, wo auf eine Arbeitskraft in Liechtenstein 17.2 ha entfallen und in der Schweiz 14.8 ha. Dies deutet auf eine allgemein höhere Mechanisierung der Liechtensteiner Landwirtschaft hin.

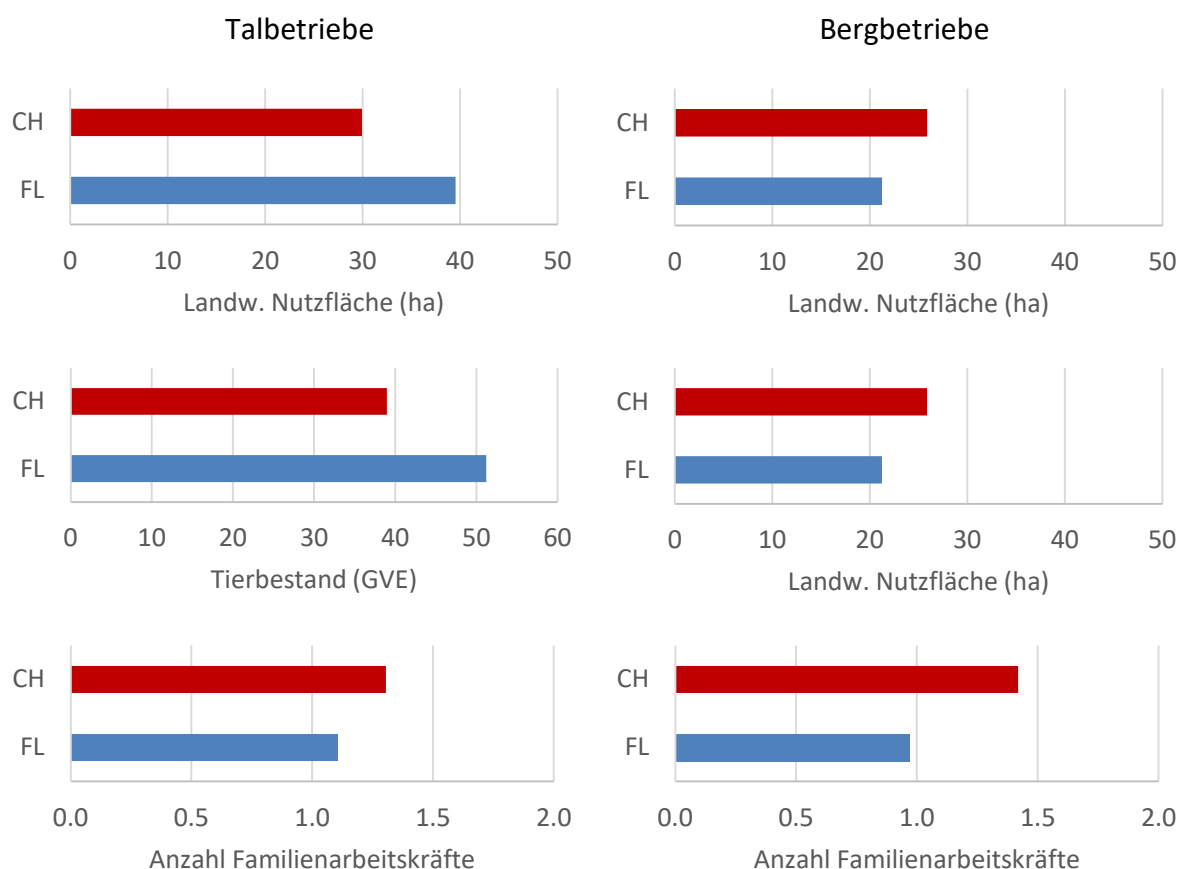


Abbildung 33: Strukturen der Tal- und Bergbetriebe Liechtensteins und der Schweiz im Vergleich. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021, Landwirtschaftliche Einkommensstatistik 2021 (Agroscope).

6.4.2 Wirtschaftliche Kennzahlen

Ertrag

Liechtensteiner Talbetriebe erwirtschaften zwar einen höheren landwirtschaftlichen Betriebsertrag als ihre Schweizer Kollegen. Der Unterschied beträgt jedoch nur etwa 10 %, obwohl Flächenausstattung und Tierbestand jeweils mehr als 30 % grösser sind und ausserdem die Direktzahlungen in Liechtenstein höher sind. Folglich ist die landwirtschaftliche Produktion pro ha Nutzfläche in Liechtenstein kleiner als in der Schweiz. Während in Liechtenstein auf einem Hektar 8'071 CHF Ertrag aus Pflanzenbau und Tierhaltung erzielt werden, sind es in der Schweiz 11'332 CHF, d.h. rund 40 % mehr (vgl. Abbildung 34). Im Berggebiet werden in der Schweiz 4'763 CHF Ertrag aus landwirtschaftlicher Produktion pro Hektar erzielt, in Liechtenstein 3'637 CHF. Die geringeren Produktionserträge in Liechtenstein werden aber durch höhere Direktzahlungen mehr als kompensiert; so dass im liechtensteiner Berggebiet pro Hektar ein Betriebsertrag von 10'549 CHF erzielt wird; was rund 15 % mehr sind als in der Schweiz (9'135 CHF / ha).

Diese Unterschiede hängen unter anderem mit unterschiedlichen Betriebsausrichtungen und unterschiedlicher Bewirtschaftungsintensität zusammen. Dies zeigt sich unter anderem, wenn die Produktivität einzelner Betriebstypen verglichen wird (vgl. Tabelle 5). Beim Betriebstyp „Kombiniert Andere“ sind die Unterschiede in der Produktivität zwischen liechtensteiner und Schweizer Talbetrieben vergleichsweise gering. In der Schweiz werden in dieser

Betriebsklasse nur rund 10 % mehr Ertrag je ha aus der landwirtschaftlichen Produktion erwirtschaftet. Noch geringer ist der Unterschied bei den Milchkuh-Betrieben im Berggebiet. In dieser Klasse erwirtschaften die Schweizer Betriebe rund 5 % mehr Ertrag aus landwirtschaftlicher Produktion. Bei den Milchkuh-Betrieben im Talgebiet ist der Unterschied jedoch deutlich grösser. Sie erwirtschaften in der Schweiz einen Ertrag aus der landwirtschaftlichen Produktion von 9'868 CHF/ha, was um 41 % über dem Liechtensteiner Wert liegt. Dies hängt zum Teil mit höheren Tierdichten zusammen. Diese betragen bei den Milchkuhbetrieben im Tal 1.78 GVE / ha in der Schweiz und 1.43 GVE / ha. Bezieht man die Produktivität der Milchkuh-Betriebe auf den Tierbestand, so ergeben sich für die Schweiz 5'557 CHF / GVE, für Liechtenstein 4'889 CHF. Dies zeigt, dass die höheren Tierdichten einen Teil, aber nicht den gesamten Produktivitätsunterschied bei den Milchkuh-Betrieben erklären können.

Beim Betriebstyp Spezialkulturen bestehen besonders grosse Unterschiede zwischen der Schweiz und Liechtenstein, da in diese Klasse Betriebe mit sehr unterschiedlicher Ausrichtung fallen. In Liechtenstein fallen darunter vor allem Betriebe mit Schwerpunkt auf Weinbau oder Freilandgemüse. In der Schweiz gibt es intensive Obst- und Gemüsekulturen, die in Liechtenstein nicht vorkommen. Im gedeckten Gemüseanbau werden weitaus höhere Erträge erwirtschaftet als im Freilandanbau. Diese unterschiedliche Intensität der Bewirtschaftung trägt wesentlich dazu bei, dass der Betriebstyp „Spezialkulturen“ in der Schweiz eine fast 80 % höhere Produktivität je ha aufweist.

Tabelle 5: Vergleich der Erträge aus landwirtschaftlicher Produktion (CHF/ha) nach Betriebstyp und Produktionszone. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021, Landwirtschaftliche Einkommensstatistik 2021 (Agroscope).

Betriebstyp	Schweiz		Liechtenstein	
	Tal	Berg	Tal	Berg
Kombiniert Andere	10'365	k.A. ¹⁷	9'396	-- ¹⁸
Milchkühe	9'868	4'971	6'994	4'725
Pferde / Schafe / Ziegen	k.A.	k.A.	3'900	-- ¹⁹
Spezialkulturen	13'961	k.A.	7'821	-- ²⁰

Einkommen

Landwirtschaftliches Einkommen und Arbeitsverdienst je FJAE sind bei den Talbetrieben in Liechtenstein nur dank der grösseren Nutzflächen höher als in der Schweiz; auf den Hektar bezogen wird auf Schweizer Talbetrieben ein 18 % höheres landwirtschaftliches Einkommen erzielt als in Liechtenstein, während der Arbeitsverdienst je FJAE und ha nahezu gleich hoch ist (vgl. Abbildung 34), da in der Schweiz das landwirtschaftliche Einkommen auf mehr Fami-

¹⁷ Keine Angabe: Die Schweizer Buchhaltungsauswertung enthält nicht für alle Kombinationen aus Betriebstyp und Produktionszone Daten.

¹⁸ Zu wenig Betriebe für eine verlässliche Aussage

¹⁹ Zu wenig Betriebe für eine verlässliche Aussage

²⁰ Keine Betriebe

lienarbeitskräfte aufgeteilt werden muss (1.31 je Talbetrieb gegenüber 1.11 in Liechtenstein).

Im Berggebiet wird in Liechtenstein ein um 10 % tieferes landwirtschaftliches Einkommen je Betrieb erzielt als in der Schweiz, während der Arbeitsverdienst je FJAE um 32 % höher liegt. Dies ist auf die unterschiedliche Anzahl Familienarbeitskräfte zurückzuführen. Mit 1.42 Familienarbeitskräften beschäftigt ein Schweizer Bergbetrieb fast 50 % mehr als ein Liechtensteiner Bergbetrieb (0.97).

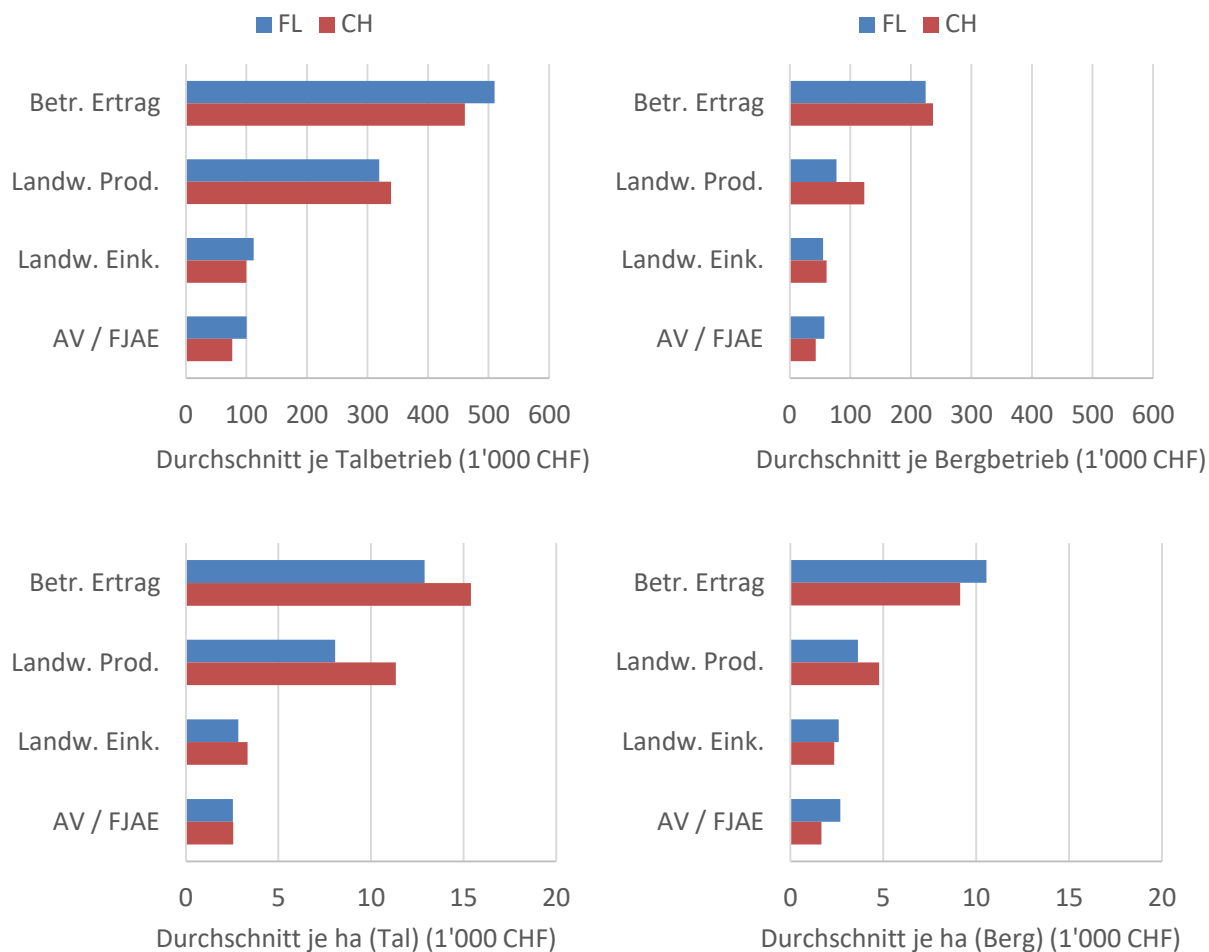


Abbildung 34: Wirtschaftliche Kennzahlen der Tal- und Bergbetriebe Liechtensteins und der Schweiz im Vergleich. Links: Talbetriebe, rechts: Bergbetriebe. Oben: Durchschnittswerte je Betrieb, unten: Flächenspezifische Werte. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021, Landwirtschaftliche Einkommensstatistik 2021 (Agroscope).

6.4.3 Aktuelle Entwicklung im Berichtsjahr

Sowohl in Liechtenstein wie auch in der Schweiz ist der Arbeitsverdienst je FJAE im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr angestiegen. In beiden Ländern betrifft der Anstieg Talgebiet und Berggebiet. Bezüglich der Entwicklung in den beiden Ländern bestehen jedoch folgende Unterschiede:

- In Liechtenstein hat der Arbeitsverdienst je FJAE im Berggebiet stärker zugenommen als im Talgebiet; in der Schweiz war dies umgekehrt.
- Der Anstieg in Liechtenstein war sowohl im Berggebiet wie auch im Talgebiet deutlich stärker als in der Schweiz. Während im Schweizer Talgebiet pro Familienarbeitskraft 1'430 CHF mehr verdient wurden als im Vorjahr, waren es im Liechtensteiner Talgebiet 10'159 CHF. Im Berggebiet lag die Zunahme bei 891 CHF in der Schweiz und 19'493 CHF in Liechtenstein.

Die deutlichen Unterschiede zwischen Liechtenstein und der Schweiz sind wahrscheinlich eine Folge verschiedener Einflüsse. Eine detaillierte Betrachtung der Ertrags- und Aufwandentwicklung (vgl. Abbildung 35) zeigt, dass ein wesentlicher Teil auf höhere Erträge aus der landwirtschaftlichen Produktion zurückzuführen ist.

Im Liechtensteiner Berggebiet ist die günstige Entwicklung zu rund 80 % auf höhere Erträge zurückzuführen (Anstieg um knapp 16'000 CHF) und zu rund 20 % auf einen tieferen Aufwand (Rückgang um über 4'000 CHF). Für die gegenüber dem Vorjahr angestiegenen Erträge sind ungefähr zu gleichen Teilen höhere Erträge aus der landwirtschaftlichen Produktion und Bestandesänderungen verantwortlich.

Im Talgebiet sind vor allem gestiegene Erträge aus der Produktion für die günstige Entwicklung verantwortlich. Höhere Erträge infolge Bestandesänderungen und gestiegene andere Erträge spielen eine untergeordnete Rolle. Eine Zunahme der direkt zuteilbaren Kosten hat einen Teil der höheren Erträge wieder aufgezehrt, ansonsten wäre die Entwicklung noch besser ausgefallen.

Die Direktzahlungen haben weder im Berggebiet noch im Talgebiet einen relevanten Beitrag zu dieser Entwicklung geleistet, da diese im Liechtensteiner Talgebiet rückläufig waren, und im Berggebiet nur geringfügig angestiegen sind (+543 CHF gegenüber dem Vorjahr). Die hohen Erträge aus Bestandesänderungen, welche vor allem im Berggebiet einen wesentlichen Teil beitragen, können eine Folge von buchhalterischen Abgrenzungen sein. Darauf deuten auch die starken Schwankungen im Arbeitsverdienst je FJAE hin, die im Liechtensteiner Berggebiet beobachtet werden. In den letzten drei Jahren ist der Arbeitsverdienst von 47'322 CHF im Jahr 2019 auf 37'623 CHF (2020) gefallen und anschliessend auf 57'116 CHF (2021) gestiegen. Betrachtet man den Zweijahres-Zeitraum von 2019 bis 2021, so relativiert sich der Anstieg des Arbeitsverdienstes etwas. Zwischen 2019 und 2021 beträgt er 9'794 CHF in zwei Jahren.

Eine weitere, jedoch untergeordnete Rolle spielt auch die Tatsache, dass die kleinere Anzahl Betriebe in Liechtenstein zu grösseren jährlichen Schwankungen führt, und dass aussergewöhnliche Resultate einzelner Betriebe stärker ins Gewicht fallen²¹. Aus diesen Gründen

²¹ Um dies zu überprüfen wurde der Betrieb mit dem höchsten Arbeitsverdienst versuchsshalber von der Auswertung ausgeschlossen. Auch in diesem Fall bleibt die Aussage bestehen, dass der Arbeitsverdienst in Liechtenstein erheblich stärker angestiegen ist als in der Schweiz.

empfeht sich bei solch stark schwankenden Zahlen eine Betrachtung über zwei oder drei Jahre.

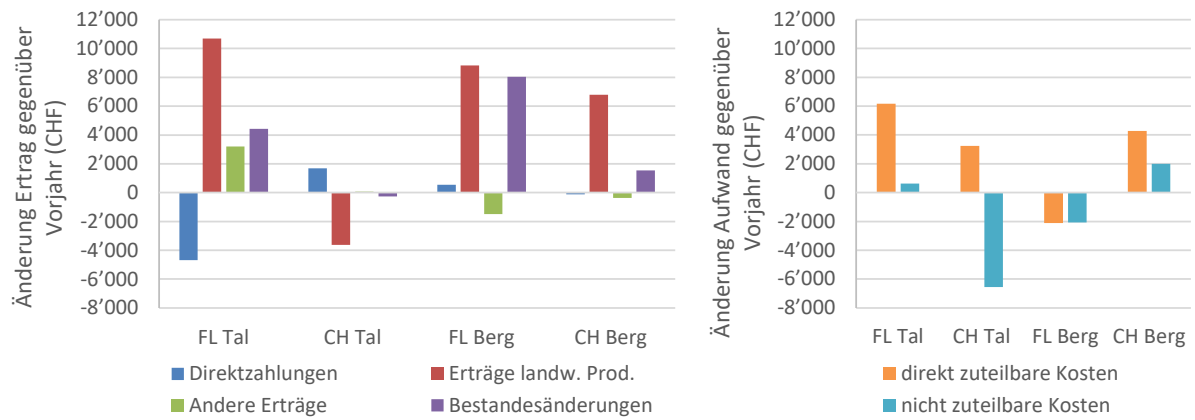


Abbildung 35: Änderung von Erträgen (links) und Aufwänden (rechts) gegenüber dem Vorjahr bei Liechtensteiner und Schweizer Betrieben. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2020 – 2021, Landwirtschaftliche Einkommensstatistik 2020 – 2021 (Agroscope).

6.4.4 Vermögenssituation

Liechtensteiner Betriebe im Talgebiet weisen trotz des Grössenunterschieds von 30 % nur ein 6 % grösseres Bilanzvermögen auf als Schweizer Talbetriebe. Dies dürfte zu einem wesentlichen Teil darin begründet sein, dass in Liechtenstein der Boden in der Regel nicht im Betriebseigentum ist. Entsprechend machen Immobilien inkl. Landeigentum bei den Talbetrieben in der Schweiz 68 % des Betriebsvermögens aus, in Liechtenstein nur 55 % (vgl. Abbildung 36). Im Berggebiet entspricht der Unterschied im Vermögen etwa dem durchschnittlichen Grössenverhältnis. Liechtensteiner Bergbetriebe bewirtschaften eine 18 % kleinere Nutzfläche und weisen ein 21 % kleineres Bilanzvermögen aus als ihre Schweizer Pendanten. Auch im Berggebiet entfällt in Liechtenstein aber ein deutlich geringerer Anteil des Vermögens auf Immobilien inkl. Landeigentum (46 % in Liechtenstein, 66 % in der Schweiz).

Im Tal-, wie auch im Berggebiet ist der Anteil mobiler Sachanlagen in Liechtenstein höher als in der Schweiz. Diese Feststellung deckt sich mit der Beobachtung, dass in Liechtenstein pro Arbeitskraft eine grössere Nutzfläche bewirtschaftet wird, was eine stärkere Mechanisierung erfordert (vgl. Kap. 6.4.1).

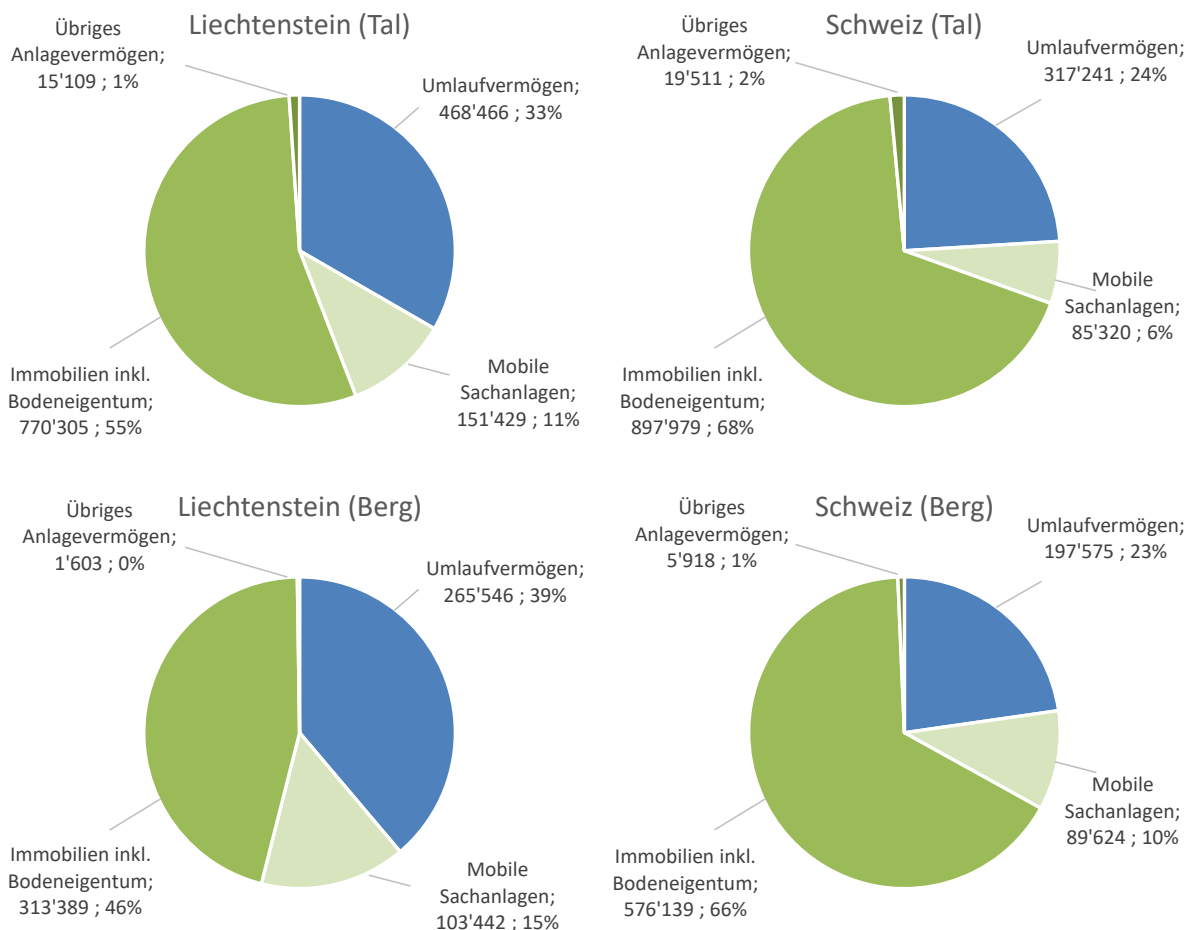


Abbildung 36: Vermögenssituation der Liechtensteiner (links) und Schweizer Betriebe (rechts) im Vergleich. Oben: Talbetriebe, unten: Bergbetriebe. Quelle: Buchhaltungsdaten FL 2021, Landwirtschaftliche Einkommensstatistik 2021 (Agroscope).

7 Grobkonzept zukünftiges Monitoring

7.1 Ausgangslage

Der Agrarpolitische Bericht 2022 (BuA 111/2022) definiert als Zielzustand eine «professionelle, existenzfähige Landwirtschaft [...], welche die Bevölkerung mit nachhaltig erzeugten Lebens- und Nahrungsmitteln versorgt». Zur Erreichung dieses Ziels hat die Regierung Massnahmen in 4 Handlungsfeldern definiert. Diese zielen unter anderem darauf ab, die Rahmenbedingungen zu verbessern (Weiterbildungen, Verbesserung der sozialen Absicherung, Erhöhung Planungssicherheit durch langfristige Pachtverträge) und den Absatz bzw. die Vermarktung zu unterstützen. Der Schwerpunkt liegt auf Ökologie und Klimaschutz. Je nachdem, wie die Massnahmen im Rahmen der Umsetzung ausgestaltet werden, wirken sie sich auf Struktur, Kosten und Erträge der Landwirtschaftsbetriebe aus. Dies wird auch die Einkommenssituation beeinflussen.

Aus Sicht des Gesetzgebers ist es notwendig und interessant, diese Entwicklung zu überwachen und sicherzustellen, dass sie in die gewünschte Richtung führt. Damit soll erreicht werden, dass die Umsetzung der Massnahmen nicht zu neuen Belastungen, einer Verlagerung von Problemen oder zu einem Einkommensrückgang führt. Für eine solche Überwachung werden geeignete Indikatoren benötigt, die es erlauben, unerwartete und unerwünschte Nebeneffekte frühzeitig zu erkennen und entsprechende Gegenmassnahmen zu ergreifen.

7.2 Grundlagen

Gemäss dem agrarpolitischen Bericht ist es Ziel der Agrarpolitik, «mit zukunftsorientierten Rahmenbedingungen den Erhalt und die Weiterentwicklung einer nachhaltigen, existenz- und zukunftsfähigen Landwirtschaft» zu sichern. Dabei ist der Begriff der nachhaltigen Landwirtschaft im Agrarpolitischen Bericht weit gefasst. Er beinhaltet unter anderem

- ökologische und tiergerechte Produkte,
- eine hohe regionale Wertschöpfung,
- gut ausgebildete Betriebsleitende,
- fortschrittliche Techniken.

Auf die Bedeutung des Klimaschutzes wird explizit hingewiesen. So sollen die betrieblichen Klimabilanzen kontinuierlich verbessert werden und die landwirtschaftlichen Emissionen bis 2050 um die Hälfte gesenkt werden.

Dem haushälterischen Umgang mit den natürlichen Ressourcen wird ebenfalls eine hohe Bedeutung beigemessen. Unnötige Umwelteinträge von Nährstoffen und Pflanzenschutzmitteln sollen vermieden werden. Durch den Erhalt von landwirtschaftlicher Nutzfläche und Bodenfruchtbarkeit wird ein Beitrag zur Ernährungssicherheit geleistet.

Eine zukunftsfähige Landwirtschaft beinhaltet gemäss dem Agrarpolitischen Bericht auch ein «gutes Einkommen und eine gute Lebensqualität» für Landwirtinnen und Landwirte und ein intaktes Verhältnis zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft.

7.3 Herleitung von Indikatoren

Die Indikatoren haben zum Zweck, die Erreichung der agrarpolitischen Ziele und die Wirkung der geplanten Massnahmen messbar zu machen. Damit erhält die Regierung faktenbasierte Entscheidungsgrundlagen, die ihr aufzeigen, ob sich die Landwirtschaft in die gewünschte Richtung entwickelt. Allfällige Fehlentwicklungen werden frühzeitig angezeigt und eine proaktive Steuerung ist möglich. In Abbildung 37 sind für die beiden übergeordneten Ziele Indikatoren aufgeführt, mit denen sich die Entwicklung überwachen lässt. Viele dieser Indikatoren lassen sich aus den Buchhaltungsdaten berechnen.

Ein wichtiger Faktor, welcher die Existenzfähigkeit beeinflusst, ist der Arbeitsverdienst, der in der Landwirtschaft erzielt wird. Hierbei ist der Median eine aussagekräftigere Kennzahl als der Mittelwert, da er weniger stark durch Ausreisser beeinflusst wird. Eine zusätzliche Aussage über die Verteilung der Arbeitsverdienste innerhalb der Landwirtschaft liefert der Anteil jener Betriebe, die über einem bestimmten Schwellenwert²² liegen. Der Indikator «Summe Erträge aus landwirtschaftlicher Produktion in Liechtenstein» nimmt Bezug zu den Zielen der regionalen Wertschöpfung und der Ernährungssicherheit. Die Wirtschaftlichkeit der Landwirtschaft kann gemessen werden, indem das selbst erwirtschaftete Einkommen (Ertrag minus Aufwand) aus der wirtschaftlichen Tätigkeit (ohne Berücksichtigung der einkommensverbessernden Direktzahlungen) ermittelt wird. Das Verhältnis der Erträge aus freiem Markt zur Summe der staatlichen Zahlungen ist ein Mass dafür, wie (un)abhängig die Erträge des Betriebs von den staatlichen Förderleistungen sind. Ob ein Betrieb wirtschaftlich gesund ist, kann mit Hilfe des individuellen Verschuldungsfaktors gemessen werden. Weil dieser vom aktuellen Mittelfluss des Betriebs abhängt und zwischen den Jahren stark schwanken kann, ist es sinnvoll, einen Mittelwert über mehrere Jahre (mindestens drei) zu verwenden. Da nicht wirtschaftliche Betriebe langfristig verschwinden werden, ist auch die Entwicklung der Anzahl anerkannter Landwirtschaftsbetriebe ein Indikator dafür, ob die Betriebe existenzfähig sind. Alle diese Indikatoren lassen sich aus den Buchhaltungsdaten berechnen.

Eine nachhaltige Lebensmittelproduktion setzt voraus, dass die nötigen Ressourcen (insbesondere die landwirtschaftliche Nutzfläche) in ausreichender Menge und Qualität vorhanden sind. Daher ist die zeitliche Entwicklung der landwirtschaftlichen Nutzfläche insgesamt, insbesondere aber der landwirtschaftlichen Nutzfläche in der Landwirtschaftszone²³ von grosser Bedeutung. Die angestrebte Entwicklung zu ökologischer und tiergerechter Landwirtschaft kann mittels Kennzahlen zum Bio-Anbau, wie der Anzahl Bio-Betriebe, der biologisch bewirtschafteten Fläche und der auf Bio-Betrieben gehaltenen Tiere überwacht werden. Im Zusammenhang mit den Themen Ressourcenverbrauch und Klimaschutz sind zudem der Energieverbrauch und die Emissionen umweltrelevanter Gase (z. B. CO₂, CH₄, NH₃) wichtige Kenngrössen, die überwacht werden müssen. Dazu sind jedoch zusätzliche Daten zu erheben, da diese nicht vollständig in den Buchhaltungsdaten enthalten sind. (z. B. im Rahmen der geplanten Nachhaltigkeitsbewertung).

²² Die genaue Höhe des Schwellenwerts ist noch festzulegen, z. B. als Prozentsatz des Vergleichslohns.

²³ Nur die landwirtschaftliche Nutzfläche in der Landwirtschaftszone ist langfristig für die Landwirtschaft gesichert. Die Buchhaltungsdaten enthalten keine Aussage zur Lage der Flächen. Für diesen Indikator werden daher zusätzliche Datenquellen benötigt.

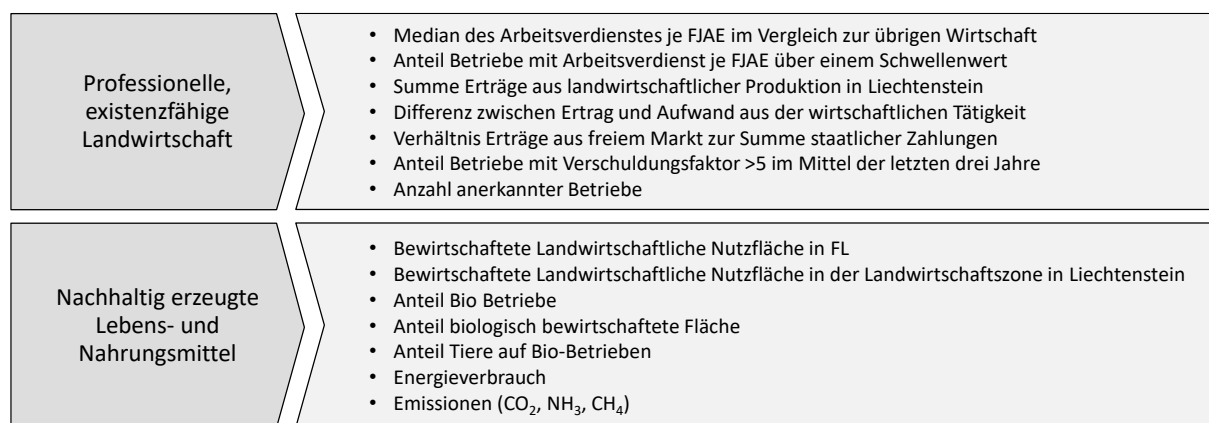


Abbildung 37: Agrarpolitische Ziele und Indikatoren zur Überwachung der Entwicklung

Neben den übergeordneten Zielen sind im Agrarpolitischen Bericht auch konkrete Massnahmen aufgeführt, die zur Erreichung dieser Ziele vorgesehen sind. Für einige dieser Massnahmen sind aus den Buchhaltungsdaten ebenfalls Indikatoren ableitbar, mit denen gemessen werden kann, ob die Massnahmen die gewünschte Wirkung entfalten (vgl. Abbildung 38). Eine Verbesserung der sozialen Absicherung zeigt sich zum Beispiel darin, dass mitarbeitende Familienmitglieder als offizielle Arbeitskräfte aufgeführt werden, und die entsprechenden Sozialbeiträge geleistet werden. Mit der Reduktion der Toleranzbereiche für N und P in der Nährstoffbilanz sollen vor allem übermässige Nährstoffeinträge in die Umwelt vermieden werden. Dies kann aber unerwünschte Nebenwirkungen haben, wie zum Beispiel rückläufige Erträge im Pflanzenbau. Auch kann der Betrieb gezwungen sein, den Tierbesatz zu reduzieren. Ähnliches gilt für die Absenkung der maximal ausbringbaren Hofdüngermenge. Für die Beurteilung der Wirkung der Massnahme wird es nötig sein zu überwachen, ob und wie sie sich auf den Tierbesatz auswirkt. Bei den Feuchttackerflächen ist aktuell eine Bestandesaufnahme geplant. Auf einem Teil dieser Flächen sind (abhängig vom Ergebnis der Bestandesaufnahme) alternative Nutzungsmöglichkeiten geplant. Welchen Einfluss diese Entwicklung auf die wirtschaftliche Situation der Betriebe oder die Ernährungssicherheit hat, kann mit Indikatoren wie dem Ertrag aus Pflanzenbau oder der Ackerfläche einzelner Kulturen²⁴ verfolgt werden. Im Zusammenhang mit der angestrebten Optimierung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln werden kann die Buchhaltungsauswertung Indikatoren liefern, wie sich Ertrag und Aufwand im Pflanzenbau langfristig verändern. Wie stark sich der konkrete Verbrauch an Pflanzenschutzmitteln effektiv verändert, müsste aber separat erhoben werden.

²⁴ Diese Information ist in den Buchhaltungsdaten nicht detailliert enthalten, liegt aber beim Amt für Umwelt vor.



Abbildung 38: Massnahmen und Indikatoren zur Überwachung ihrer Auswirkungen

7.4 Empfehlung für das weitere Vorgehen

Damit die Indikatoren einen optimalen Nutzen bringen, müssen sie jeweils zeitnah vorliegen. Da die Buchhaltungsdaten in jährlichem Rhythmus erhoben werden, bietet sich auch für die Indikatoren eine jährliche Aktualisierung an. Das erfordert eine koordinierte Beschaffung und Auswertung der Grundlagendaten, insbesondere wenn neben den Buchhaltungsdaten weitere Datengrundlagen verwendet werden sollen. Im Rahmen eines Detailkonzeptes sind die definitiven Indikatoren festzulegen und dazu folgendes zu klären:

- Datenbedarf (Art der Daten, Datenquelle)
- Datenbeschaffung (Zuständigkeiten, Ablauf, Schnittstellen)
- Qualitätskontrolle (Zuständigkeiten, Schnittstellen)
- Datenauswertung (Zuständigkeiten, Definition Art und Umfang Endprodukt)
- Zeitplan (Zeitbedarf für die einzelnen Schritte, Termine)

Der Zeitplan ist dabei nach Möglichkeit so auszuarbeiten, dass die Auswertung der Indikatoren jeweils im 3. Quartal des Folgejahres vorliegt. Dazu wird es nötig sein, die Fristen für die Buchhaltungsablieferung von derzeit 31.07. um ca. zwei Monate nach vorne zu verlegen, damit Qualitätssicherung und Auswertung der Daten rechtzeitig abgeschlossen werden können. Damit wäre es bei Bedarf möglich, die Massnahmen und die entsprechenden Verordnungen noch im gleichen Jahr anzupassen, so dass sie zum Beginn des darauffolgenden Jahres in Kraft treten könnten.

In einem nächsten Schritt ist es sinnvoll, für einzelne Indikatoren langfristige Zielwerte festzulegen, um den Fortschritt sichtbar zu machen. Die Festlegung der Zielwerte ist eine politische Entscheidung, die auf der Grundlage des festgestellten Ist-Zustands erfolgt. Er kann erst erfolgen, wenn die Informationen über den Ist-Zustand vorliegen.

8 Schlussfolgerungen

Vor allem Rindvieh haltende Betriebe haben 2021 von einer günstigen Marktentwicklung profitiert.

Ein knappes Angebot hat die Marktpreise für Milch und Rindfleisch im Jahr 2021 ansteigen lassen. Die Liechtensteiner Landwirtschaft, in der die Rindviehhaltung traditionell eine grosse Bedeutung besitzt, konnte von dieser Entwicklung überdurchschnittlich profitieren. Insbesondere viele Rindvieh haltende Betriebe konnten ihren Arbeitsverdienst deutlich steigern, während die übrigen Tierhalter und stärker auf den Pflanzenbau fokussierte Betriebe tendenziell Einkommenseinbussen hinnehmen mussten.

In den letzten drei Jahren hat sich die wirtschaftliche Situation der Liechtensteiner Landwirtschaftsbetriebe kontinuierlich verbessert.

Im Jahr 2021 hat sich die günstige Entwicklung der beiden Vorjahre fortgesetzt. Der durchschnittliche Arbeitsverdienst in der Landwirtschaft ist stärker gestiegen als der Vergleichslohn. Der Anteil Betriebe, welcher einen Arbeitsverdienst über dem Vergleichslohn erwirtschaftet, weist ebenfalls einen Aufwärtstrend auf. Damit ist die positive Entwicklung nicht auf wenige Betriebe beschränkt, sondern breit abgestützt.

Die Betriebe sind weniger von staatlicher Förderung abhängig.

Obwohl die Direktzahlungen im Berichtsjahr rückläufig waren, konnten Einkommen und Arbeitsverdienst markant gesteigert werden. Die Einbussen bei den staatlichen Fördergeldern wurden durch die höheren Markterlöse mehr als kompensiert. In den letzten Jahren zeichnet sich ein Trend ab, dass der Beitrag der einkommensverbessernden Direktzahlungen zum landwirtschaftlichen Einkommen zurückgeht. Dies gilt vor allem für die Talbetriebe. Im Berggebiet ist die Abhängigkeit von den Fördergeldern nach wie vor grösser als im Tal.

Die starke Fokussierung auf die Rindviehhaltung stellt langfristig auch ein Risiko dar.

Die positive Entwicklung in den letzten Jahren ist zu einem Teil den Sondereffekten der Corona-Pandemie zu verdanken, die den Einkaufstourismus im Ausland reduziert und zu einer gesteigerten Nachfrage nach regionalen Lebensmitteln geführt hat. Inwieweit diese Entwicklung sich nach dem Ende der Corona-Pandemie fortsetzt, bleibt abzuwarten. Im Zuge der Klimaschutz-Diskussion und dem gesellschaftlichen Trend zu fleischarmer Ernährung ist es zudem unsicher, ob eine auf Rindviehhaltung ausgerichtete Landwirtschaft auch in den kommenden Jahren ähnliche Zuwächse erzielen kann wie zuletzt.

9 Definitionen

Arbeitsverdienst der Familienarbeitskräfte:

Vom landwirtschaftlichen Betrieb erwirtschafteter Jahresüberschuss, der als Entschädigung für die auf dem Betrieb geleistete Arbeit von nichtentlohnten Familienarbeitskräften zur Verfügung steht. Der Arbeitsverdienst ergibt sich nach Abzug des Zinsanspruchs auf das Eigenkapital Betrieb vom Landwirtschaftlichen Einkommen.

Aufwand: Kosten der Produktionsfaktoren, die von Aussenstehenden zur Verfügung gestellt werden, wie Sachkosten, Personalkosten, Schuld- und Pachtzinsen. Darin nicht enthalten sind die Kosten (Entschädigung) für die eigene Arbeit und für das im Betrieb investierte Eigenkapital.

Bio-Betrieb: Betrieb, welcher nach den Richtlinien der biologischen Produktion bewirtschaftet wird (z.B. BioSuisse Knospe). Ein Bio-Betrieb hat neben den Anforderungen des Ökologischen Leistungsnachweises weitergehende Vorgaben bzgl. dem Einsatz von Hilfsstoffen wie Düngern und Pflanzenschutzmitteln zu erfüllen.

Deckungsbeitrag: Erwirtschafteter Überschuss zur Deckung der Gemeinkosten des Betriebes. Landwirtschaftlicher Betriebsertrag minus direkt zuteilbare Kosten für Material, Waren und Dienstleistungen.

Direktzahlungen: Staatliche Transferzahlungen an die Landwirtschaft. Einkommensverbessernde Direktzahlungen plus Abgeltungen ökologischer Leistungen plus Entschädigungen für die Pflege von Berggebiet und Hanglagen plus andere Abgeltungsbeiträge des Staates oder der Gemeinden.

Eigenkapital: Kapital, das vom Eigentümer dem Unternehmen zur Verfügung gestellt wird. Aktiven total abzüglich Fremdkapital.

Ertrag: Gesamtwert aller im Laufe des Rechnungsjahres erzeugten Produkte und Dienstleistungen, die nicht innerhalb des Betriebes verbraucht werden.

Ertrag aus landwirtschaftlicher Produktion:

Erträge aus Pflanzenbau und Tierhaltung, ohne Direktzahlungen und ohne sonstige Erträge, wie z.B. Verarbeitungsprodukte, Maschinenvermietung, Finanzerträge, usw.

Fremdkosten: Aufwand, korrigiert um 50 % der Sozialversicherungsbeiträge des Betriebsleiterpaares; relevante Grösse für Berechnung des landwirtschaftlichen Einkommens.

Grossvieheinheit (GVE): Recheneinheit, welche die Zusammenfassung von Nutztieren unterschiedlicher Tier- und Alterskategorien erlaubt.

Landwirtschaftliches Einkommen: Vom landwirtschaftlichen Betrieb erwirtschafteter Jahreserfolg, der die auf dem Betrieb geleistete Familienarbeit und das im Betrieb eingesetzte Eigenkapital entschädigt. Differenz aus Ertrag und Aufwand.

Landwirtschaftliche Nutzfläche: Die einem Betrieb zugeordnete, für den Pflanzenbau genutzte Fläche, die dem Bewirtschafter ganzjährig zur Verfügung steht. Inkl. Hecken, Streuland und in Normfläche umgerechnete Sömmerungsweiden.

ÖLN: Ökologischer Leistungsnachweis. Rechtliche Vorgaben zum Tierschutz, zum Einsatz von Düngern und Pflanzenschutzmitteln, zum Anteil an ökologischen Ausgleichsflächen und zu Pufferstreifen, zur Fruchtfolge und zum Bodenschutz, welcher jeder anerkannte Landwirtschaftsbetrieb in Liechtenstein mindestens erfüllen muss.

ÖLN -Betrieb: Betrieb, welcher nach den Regeln des ÖLN bewirtschaftet wird, aber nicht zu den Bio-Betrieben gehört.

Vergleichslohn: Kennzahl für den 2. und 3. Sektor aus der Lohnstrukturerhebung des Schweizer Bundesamtes für Statistik (CH). Im vorliegenden Bericht wird der Vergleichslohn für das schweizerische Talgebiet verwendet.

10 Anhang

10.1 Kennzahlen für ausgewählte Betriebskategorien

Tabelle 6: Wirtschaftliche und strukturelle Kennzahlen nach Grössenklassen. Quelle: Buchhaltungsdaten FL

Kennzahl	Einheit	Landwirtschaftliche Nutzfläche			
		0 – 20 ha	20 – 30 ha	30 – 50 ha	> 50 ha
Anzahl Betriebe		19	16	37	20
Wirtschaftliche Kennzahlen					
<i>Absolute Kennzahlen</i>					
Landwirtschaftlicher Betriebsertrag	CHF	192'686	256'977	469'212	860'576
Erträge aus der landwirtsch. Produktion	CHF	100'817	133'974	279'362	555'284
Sonstige Erträge	CHF	33'397	18'586	60'121	75'135
Leistungsbezogene Zahlungen	CHF	27'901	53'103	71'358	145'306
Einkommensverb. Direktzahlungen	CHF	30'572	51'314	58'371	84'852
Gesamtaufwand	CHF	149'993	184'554	390'587	650'549
Landwirtschaftliches Einkommen	CHF	43'784	74'511	82'276	215'671
Arbeitsverdienst je FJAE ²⁵	CHF	46'969	69'052	77'139	165'349
<i>Flächenspezifische Kennzahlen</i>					
Landwirtschaftlicher Betriebsertrag	CHF/ha	19'504	10'307	12'086	13'005
Gesamtaufwand	CHF/ha	15'183	7'402	10'061	9'831
Landwirtschaftliches Einkommen	CHF/ha	4'432	2'989	2'119	3'259
Einkommensverb. DZ	CHF/ha	3'095	2'058	1'504	1'282
Beitrag einkommensverb. DZ zum Landw. Einkommen	%	70	69	71	39
Arbeitsverdienst je FJAE ²⁶	CHF/ha	4'508	2'747	1'998	2'499
Betriebsgrösse					
LN	ha	9.9	24.9	38.8	66.2
Tierbestand	GVE	21.3	25.6	44.1	91.7
Arbeitskräfte	--	1.30	1.47	2.00	3.20
Familienarbeitskräfte	--	0.89	1.06	1.07	1.30

²⁵ Ohne Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften

²⁶ Ohne Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften

Tabelle 7: Wirtschaftliche und strukturelle Kennzahlen nach Produktionszone. Quelle: Buchhaltungsdaten FL

Kennzahl	Einheit	Zone	
		Talgebiet ²⁷	Berggebiet ²⁸
Anzahl Betriebe		76	16
Wirtschaftliche Kennzahlen			
<i>Absolute Kennzahlen</i>			
Landwirtschaftlicher Betriebsertrag	CHF	509'964	224'236
Erträge aus der landwirtsch. Produktion	CHF	319'267	77'306
Sonstige Erträge	CHF	57'062	20'146
Leistungsbezogene Zahlungen	CHF	74'440	79'294
Einkommensverb. Direktzahlungen	CHF	59'195	47'489
Gesamtaufwand	CHF	401'841	170'347
Landwirtschaftliches Einkommen	CHF	111'853	55'057
Arbeitsverdienst je FJAE ²⁹	CHF	100'458	57'116
<i>Flächenspezifische Kennzahlen</i>			
Landwirtschaftlicher Betriebsertrag	CHF/ha	12'892	10'549
Gesamtaufwand	CHF/ha	10'158	8'014
Landwirtschaftliches Einkommen	CHF/ha	2'828	2'590
Einkommensverb. DZ	CHF/ha	1'496	2'234
Beitrag einkommensverb. DZ zum Landw. Einkommen	%	53	86
Arbeitsverdienst je FJAE ³⁰	CHF/ha	2'495	2'579
Betriebsgrösse			
LN	ha	39.6	21.3
Tierbestand	GVE	51.2	24.2
Arbeitskräfte	--	2.19	1.24
Familienarbeitskräfte	--	1.11	0.97

²⁷ Inkl. Schellenberg²⁸ Triesenberg²⁹ Ohne Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften³⁰ Ohne Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften

Tabelle 8: Wirtschaftliche und strukturelle Kennzahlen nach Landbauform. Quelle: Buchhaltungsdaten FL

Kennzahl	Einheit	Landbauform	
		Bio	ÖLN
Anzahl Betriebe		38	54
Wirtschaftliche Kennzahlen			
<i>Absolute Kennzahlen</i>			
Landwirtschaftlicher Betriebsertrag	CHF	451'969	466'116
Erträge aus der landwirtsch. Produktion	CHF	253'553	293'817
Sonstige Erträge	CHF	46'498	53'559
Leistungsbezogene Zahlungen	CHF	93'315	62'596
Einkommensverb. Direktzahlungen	CHF	58'603	56'144
Gesamtaufwand	CHF	339'542	377'089
Landwirtschaftliches Einkommen	CHF	115'164	92'694
Arbeitsverdienst je FJAE ³¹	CHF	114'993	80'211
<i>Flächenspezifische Kennzahlen</i>			
Landwirtschaftlicher Betriebsertrag	CHF/ha	12'095	13'065
Gesamtaufwand	CHF/ha	9'086	10'570
Landwirtschaftliches Einkommen	CHF/ha	3'082	2'598
Einkommensverb. DZ	CHF/ha	1'568	1'574
Beitrag einkommensverb. DZ zum Landw. Einkommen	%	51	61
Arbeitsverdienst je FJAE ³²	CHF/ha	2'939	2'242
Betriebsgrösse			
LN	ha	37.4	35.7
Tierbestand	GVE	44.5	47.9
Arbeitskräfte	--	1.97	2.06
Familienarbeitskräfte	--	1.02	1.13

³¹ Ohne Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften³² Ohne Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften

Tabelle 9: Wirtschaftliche und strukturelle Kennzahlen nach Betriebstyp. Quelle: Buchhaltungsdaten FL

Kennzahl	Einheit	Betriebstyp	
		Komb. Andere	Milchkühe
Anzahl Betriebe		29	23
Wirtschaftliche Kennzahlen			
<i>Absolute Kennzahlen</i>			
Landwirtschaftlicher Betriebsertrag	CHF	584'543	476'818
Erträge aus der landwirtsch. Produktion	CHF	366'580	274'671
Sonstige Erträge	CHF	80'781	42'240
Leistungsbezogene Zahlungen	CHF	77'588	94'800
Einkommensverb. Direktzahlungen	CHF	59'594	65'107
Gesamtaufwand	CHF	481'431	349'381
Landwirtschaftliches Einkommen	CHF	107'208	130'409
Arbeitsverdienst je FJAE ³³	CHF	102'561	102'763
<i>Flächenspezifische Kennzahlen</i>			
Landwirtschaftlicher Betriebsertrag	CHF/ha	14'778	11'458
Gesamtaufwand	CHF/ha	12'171	8'396
Landwirtschaftliches Einkommen	CHF/ha	2'710	3'134
Einkommensverb. DZ	CHF/ha	1'507	1'565
Beitrag einkommensverb. DZ zum Landw. Einkommen	%	56	50
Arbeitsverdienst je FJAE ³⁴	CHF/ha	2'503	2'477
Betriebsgrösse			
LN	ha	39.6	41.6
Tierbestand	GVE	53.5	57.9
Arbeitskräfte	--	2.40	2.07
Familienarbeitskräfte	--	1.07	1.23

³³ Ohne Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften³⁴ Ohne Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften

(Fortsetzung)

Kennzahl	Einheit	Betriebstyp	
		Pferde/Schafe/Ziegen	Spezialkulturen
Anzahl Betriebe			
Wirtschaftliche Kennzahlen			
<i>Absolute Kennzahlen</i>			
Landwirtschaftlicher Betriebsertrag	CHF	207'414	441'662
Erträge aus der landwirtsch. Produktion	CHF	83'830	268'175
Sonstige Erträge	CHF	24'594	83'858
Leistungsbezogene Zahlungen	CHF	53'279	56'968
Einkommensverb. Direktzahlungen	CHF	45'711	32'659
Gesamtaufwand	CHF	148'286	362'702
Landwirtschaftliches Einkommen	CHF	61'131	81'491
Arbeitsverdienst je FJAE ³⁵	CHF	65'033	72'277
<i>Flächenspezifische Kennzahlen</i>			
Landwirtschaftlicher Betriebsertrag	CHF/ha	8'533	12'880
Gesamtaufwand	CHF/ha	6'100	10'577
Landwirtschaftliches Einkommen	CHF/ha	2'515	2'377
Einkommensverb. DZ	CHF/ha	1'880	952
Beitrag einkommensverb. DZ zum Landw. Einkommen	%	75	40
Arbeitsverdienst je FJAE ³⁶	CHF/ha	2'675	1'860
Betriebsgrösse			
LN	ha	24.3	34.3
Tierbestand	GVE	30.3	10.7
Arbeitskräfte	--	1.18	2.60
Familienarbeitskräfte	--	0.94	1.09

³⁵ Ohne Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften³⁶ Ohne Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften

Tabelle 10: Wirtschaftliche und strukturelle Kennzahlen nach Ausbildung des Betriebsleiters. Quelle: Buchhaltungsdaten FL

Kennzahl	Einheit	Ausbildung Betriebsleiter		
		Meisterlandwirt	Landwirtsch. Beruf	Andere oder keine Ausbildung
Anzahl Betriebe		11	66	15
Wirtschaftliche Kennzahlen				
<i>Absolute Kennzahlen</i>				
Landwirtschaftlicher Betriebsertrag	CHF	648'643	486'208	208'019
Erträge aus der landwirtsch. Produktion	CHF	447'161	288'137	104'358
Sonstige Erträge	CHF	45'059	59'081	17'605
Leistungsbezogene Zahlungen	CHF	97'092	78'547	44'936
Einkommensverb. Direktzahlungen	CHF	59'331	60'443	41'120
Gesamtaufwand	CHF	482'376	385'543	167'564
Landwirtschaftliches Einkommen	CHF	170'589	104'084	42'378
Arbeitsverdienst je FJAE ³⁷	CHF	122'604	93'537	54'274
<i>Flächenspezifische Kennzahlen</i>				
Landwirtschaftlicher Betriebsertrag	CHF/ha	12'642	13'244	8'687
Gesamtaufwand	CHF/ha	9'401	10'502	6'997
Landwirtschaftliches Einkommen	CHF/ha	3'325	2'835	1'770
Einkommensverb. DZ	CHF/ha	1'156	1'646	1'717
Beitrag einkommensverb. DZ zum Landw. Einkommen	%	35	58	97
Arbeitsverdienst je FJAE ³⁸	CHF/ha	2'367	2'536	2'024
Betriebsgrösse				
LN	ha	51.3	36.7	23.9
Tierbestand	GVE	57.1	50.8	19.9
Arbeitskräfte	--	3.00	2.06	1.16
Familienarbeitskräfte	--	1.42	1.11	0.74

³⁷ Ohne Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften³⁸ Ohne Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften

10.2 Kennzahlen für den Vergleich mit der Schweiz

Tabelle 11: Vergleich der wichtigsten strukturellen Kennzahlen in Liechtenstein und in der Schweiz. Quelle: Buchhaltungsdaten FL, 2021; Buchhaltungsdaten CH, 2021

Kennzahl	Einheit	Alle		Tal		Berg	
		FL	CH	FL	CH	FL	CH
Anzahl Betriebe in Auswertung	--	92	2'086	76	890	16	10'044
Anteil Bio-Betriebe in Auswertung	%	41.3	17.4	40.8	12.4	43.8	28.4
Landw. Nutzfläche je Betrieb	ha	36.4	27.4	39.6	29.9	21.3	25.9
Tierbestand je Betrieb	GVE	46.5	35.6	51.2	39.0	24.2	28.2
Tierbesatz	GVE/ha	1.28	1.30	1.29	1.30	1.14	1.09
Anzahl Arbeitskräfte	--	2.02	1.90	2.19	2.10	1.24	1.75
Davon Familienarbeitskräfte	--	1.08	1.35	1.11	1.31	0.97	1.42
Landw. Nutzfläche je Arbeitskraft	ha	18.0	14.4	18.1	14.2	17.2	14.8

Tabelle 12: Vergleich von Bilanz-Kennzahlen der Betriebe in Liechtenstein und in der Schweiz. Quelle: Buchhaltungsdaten FL, 2021; Buchhaltungsdaten CH, 2021

Kennzahl	Einheit	Alle		Tal		Berg	
		FL	CH	FL	CH	FL	CH
Umlaufvermögen	CHF	433'176	262'244	468'466	317'241	265'546	197'575
Anlagevermögen	CHF	846'685	846'238	936'843	1'002'810	418'433	671'681
Davon mobile Sachanlagen	CHF	143'083	87'366	151'429	85'320	103'442	89'624
Davon Immobilien inkl. Bodeneigentum	CHF	690'841	746'357	770'305	897'979	313'389	576'139
Übriges Anlagevermögen	CHF	12'761	12'515	15'109	19'511	1'603	5'918
TOTAL Betriebsvermögen	CHF	1'279'860	1'108'483	1'405'309	1'320'051	683'979	869'256
Betriebsvermögen, flächenspezifisch	CHF/ha	35'185	40'500	35'526	44'106	32'176	33'579

Tabelle 13: Vergleich der wichtigsten wirtschaftlichen Kennzahlen in Liechtenstein und in der Schweiz. Quelle: Buchhaltungsdaten FL, 2021; Buchhaltungsdaten CH, 2021

Kennzahl	Einheit	Alle		Tal		Berg	
		FL	CH	FL	CH	FL	CH
Absolutwerte							
Landw. Betriebsertrag	CHF	460'272	351'140	509'964	460'661	224'236	236'487
davon Direktzahlungen	CHF	132'443	78'492	133'635	74'158	126'783	89'558
davon aus landw. Produktion	CHF	277'187	238'403	319'267	339'151	77'306	123'295
- direkter Aufwand ³⁹	CHF	166'617	126'136	187'230	177'525	68'706	68'095
Deckungsbeitrag Betrieb	CHF	293'655	225'004	322'735	283'136	155'529	168'392
Summe nicht zuteilbare Kosten	CHF	194'964	148'544	214'611	188'470	101'641	110'359
Erfolg aus Landwirtschaft	CHF	98'691	76'460	108'124	94'666	53'889	58'033
+ AHV, IV	CHF	3'284	4'249	3'729	5'282	1'168	3'106
Landw. Einkommen ⁴⁰	CHF	101'975	80'709	111'853	99'948	55'057	61'139
Anzahl fam. Arbeitskräfte	--	1.08	1.35	1.11	1.31	0.97	1.42
Arbeitsverdienst / FJAE ⁴¹	CHF	93'715	59'822	100'458	76'555	57'116	43'069
Flächenspezifische Werte							
Landw. Betriebsertrag	CHF/ha	12'654	12'829	12'892	15'392	10'549	9'135
davon Direktzahlungen	CHF/ha	3'641	2'868	3'378	2'478	5'964	3'460
davon aus landw. Produktion	CHF/ha	7'620	8'710	8'071	11'332	3'637	4'763
- direkter Aufwand	CHF/ha	4'581	4'609	4'733	5'932	3'232	2'630
Deckungsbeitrag Betrieb	CHF/ha	8'073	8'221	8'159	9'460	7'316	6'505
Summe nicht zuteilbare Kosten	CHF/ha	5'360	5'427	5'425	6'297	4'781	4'263
Erfolg aus Landwirtschaft	CHF/ha	2'713	2'794	2'733	3'163	2'535	2'242
+ AHV, IV	CHF/ha	90	155	94	176	55	120
Landw. Einkommen	CHF/ha	2'803	2'949	2'828	3'339	2'590	2'362
Anzahl fam. Arbeitskräfte	--	1.08	1.35	1.11	1.31	0.97	1.42
Arbeitsverdienst / FJAE ⁴²	CHF/ha	2'526	2'186	2'495	2'558	2'579	1'664

³⁹ Direkter Aufwand für Material, Waren und Dienstleistungen

⁴⁰ Das Landwirtschaftliche Einkommen ist im Buchhaltungsjahr 2021 identisch mit dem Arbeitsverdienst der Familienarbeitskräfte, da kein Abzug für den Zinsanspruch auf das Eigenkapital vorgenommen wird (Zinssatz 0.0 %). Als Grundlage für die Berechnung der Kenngrösse Arbeitsverdienst/FJAE wurde jedoch ein abweichender Wert verwendet, da 7 Betriebe ohne Familienarbeitskräfte ausgeschlossen wurden.

⁴¹ Ohne Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften

⁴² Ohne Betriebe mit 0 Familienarbeitskräften